Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung rc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 228 — Bydgoszcz/Bromberg, Donnerstag, 6. Oktober 1938 — **62. Jahrg.**

Polen an der Seite Ungarns.

Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen"

Warschau, 4. Oktober.

In Warschauer politischen Kreisen verfolgt man mit größter Aufmerksamkeit die weitere Entwicklung der Tschechoslowakischen Frage, die man noch keineswegs als abgeschlossen ansieht. Bezeichnend für die weitgehende Angleichung der außenpolitischen Gedankengänge auch bisher oppositioneller Kreise an die Führung Becks ist der Leitartikel des „Kurjer Warszawski", dem von maßgeblicher Stelle vollinhaltlich zugestimmt wird. Wir werden diesen sehr bezeichnenden Artikel mit seiner deutschfeindlichen Tendenz morgen im Wortlaut bringen. Er spricht das aus, was als einheitliche außenpolitische Losung der gesamten polnischen öffentlichen Meinung bezeichnet werden kann: die unbedingte Unterstützung der ungarischen Forderungen durch Polen.

Der „Expreß Poranny" faßt diese Losung weniger problematisch als der „Kurjer Warszawski" in die von Deutschland bereits in München verkündete Stellungnahme zusammen: „Die Abtretung der Gebiete, die von einer Million Ungarn bewohnt sind, durch die Tschechoslowakei kann nicht lediglich deshalb verzögert werden, weil Ungarn zu schwach ist, um Prag zur unverzüglichen Erledigung dieser Angelegenheit zu zwingen. Die polnische öffentliche Meinung hält die sofortige Erfüllung der ungarischen Forderungen für eine unumgängliche Bedingung der Befriedung Mitteleuropas. Ehe das nicht geschieht, wird es für Polen kaum möglich sein, seinen kritischen Standpunkt gegenüber dem Tschechoslowakischen Staat abzuändern." In der beginnenden Räumung der an Ungarn grenzenden Bezirke durch die Tschechen, die heute abend hier bekannt wurde, sieht man ein Zeichen dafür, daß die Tschechen sich mit der Notwendigkeit von Gebietsabtretungen an die Ungarn abgefunden haben.

Polen hält ebenso wie Italien an der Notwendigkeit einer „integralen Lösung" der Tschechoslowakischen Frage fest. Die Gemeinsamkeit mit der italienischen Politik wird bei jeder Gelegenheit unterstrichen, daneben auch die verständnisvolle Haltung der deutschen Presse gegenüber den ungarischen Forderungen. Mit großer Befriedigung wird vermerkt, daß ein erheblicher Teil der französischen Presse sich heute bereits in ganz anderer Weise um das Verständnis für den Standpunkt Polens und Ungarns bemüht, und man sieht auch in der englischen Presse wenigstens keinen Widerspruch mehr gegen die Haltung von Warschau und Budapest. Da auch die Prager Regierung die Berechtigung der ungarischen Forderungen im Prinzip anerkannt hat, glaubt man in maßgeblichen polnischen Kreisen zu der Erwartung berechtigt zu sein, daß diese Frage ihre Erledigung finden muß und wird.

Neben dem Ungarischen Problem ist es dann vor allem auch die Slowakische Frage, deren Entwicklung von der amtlichen Außenpolitik ebenso wie von der öffentlichen Meinung Polens wachsam verfolgt wird. Der Schritt des slowakischen Ministers Czernak bei Benesch wird allgemein als slowakisches Ultimatum bezeichnet. Man weist an zuständiger Stelle darauf hin, daß sich ein immer klareres Bild von dem Umfang der slowakischen Forderungen ergibt, die den Rahmen der ursprünglich verlangten Autonomie innerhalb eines Tschechoslowakischen Staates augenscheinlich bereits gesprengt haben. Aus Prag werden Gerüchte verzeichnet, nach denen der Zusammenschluß der bisherigen slowakischen Zentralisten mit den Autonomisten unter Führung der Slowakischen Volkspartei bevorstehe. Die Frage des endgültigen Verhältnisses einer selbständigen Slowakei zu Ungarn wird von dem eigenen Entschluß der Slowaken selbst abhängig gemacht.

Die Nachricht von der Räumung der ungarischen Grenzgebiete der Tschechoslowakei hat die Hoffnung entstehen lassen, daß die endgültige Lösung der ungarisch-tschechischen Frage nicht mehr lange auf sich warten lassen wird. Man erwartet in den nächsten Tagen bereits weittragende Entscheidungen. Die Abendausgaben der Warschauer Zeitungen bringen in großer Aufmachung die Berichte von den Kundgebungen in Ungarn, auf denen die Herstellung der gemeinsamen polnisch-ungarischen Grenze gefordert worden ist. An maßgeblicher Stelle geht man heute bereits soweit, wie Deutschland bei seiner mutigen und bis in die letzten Auswirkungen entscheidungsvollen Stellungnahme zu den polnischen und ungarischen Forderungen in Godesberg und München, daß man die Garantie der künftigen tschechischen Grenzen durch Polen von der Erfüllung der ungarischen Forderungen abhängig machen will.

Den in der europäischen Presse, besonders des Westens, lebhaft diskutierten Gedanken eines kommenden „Vier-Mächte-Paktes", der ein „Vier-Mächte-Direktorium" in Europa aufrichten würde, steht man in Warschauer politischen Kreisen sehr skeptisch gegenüber. Man hält dies alles für Ideen, die kaum konkretere Gestalt annehmen dürften. Polens ablehnender Standpunkt gegenüber solchen Plänen ist bekannt. Es wird hier mit Genugtuung vermerkt, daß ein derartiger Vier-Mächte-Pakt auch in Italien weder bei der Regierung noch in der öffentlichen Meinung Billigung zu finden scheint.

Der rechtsradikale „Goniec Warszawski" setzt seinen Lesern eine Darstellung des italienischen Donauraum-Planes vor, die reichlich mit Gehässigkeiten gegen Deutschland gewürzt ist, um die doch eben erst wieder neu bewiesene Harmonie der Achse Rom—Berlin mit aller Gewalt zu überdecken. Das Blatt sieht ebenso wie der „Kurjer Warszawski" in dem Streben Mussolinis zur Zusammenarbeit mit einem vergrößerten Ungarn und Polen die Absicht, dem auf 77 Millionen angewachsenen Deutschen Reich einen Wall entgegenzusetzen, der es von den ungarischen Weizenfeldern ebenso fernhält wie von den Ölquellen Rumäniens und den Erzlagern Jugoslawiens. Dieser große Plan Mussolinis, der jetzt seiner Verwirklichung entgegengehe, sei durch die italienisch-jugoslawische Annäherung, den ungarisch-jugoslawischen Ausgleich und die italienisch-polnische Freundschaft vorbereitet worden. Die jetzt betriebene Schaffung Groß-Ungarns mit Einschluß der Slowakei sei der Schlußstein dieses Werkes. Für die Franzosen, so schließt der „Goniec" mit einem bedauernden Seitenblick auf seine lieben alten Freunde, sei es natürlich bitter, ihre führende Stellung im Donauraum aufzugeben. Aber sie überließen sie doch noch lieber Mussolini als Hitler!

Regierungsumbildung in Prag.

Kurswechsel in der tschechischen Außenpolitik?

Die angekündigte Umbildung der Tschechischen Regierung ist am Dienstag abend erfolgt. Sie wurde verursacht durch große Schwierigkeiten innerer Natur, die noch gesteigert wurden durch die Haltung der Slowaken, die entschlossen die Erfüllung ihrer nationalen Forderungen anstreben. Ein Ausdruck dafür war der in den Nachmittagsstunden erfolgte Rücktritt des slowakischen Ministers Czernak aus der Regierung, der am Tage vorher an den Präsidenten Benesch ultimative slowakische Forderungen gestellt hatte.

In dem neuen Kabinett führt General Sirovy wiederum den Vorsitz; er behält zugleich die Leitung des Ministeriums für nationale Verteidigung. Außer Sirovy blieben Finanzminister Kalfus, Innenminister Czerny und Justizminister Fajnor auf ihren Posten. Aus dem früheren Kabinett wurden auch die Minister ohne Geschäftsbereich übernommen.

Im letzten Augenblick wurde von der Ernennung des Abgeordneten Dr. Sokol zum Minister für die Slowakei Abstand genommen, da keine Einigung mit den Slowaken erzielt werden konnte. **Dadurch ist neuerlich bewiesen, daß die Slowakische Frage in zunehmendem Maße kritisch erscheint.** Als Minister für die Karpato-Ukraine ist Dr. Parkanyi in das Kabinett eingetreten.

Am bedeutsamsten ist jedoch die Neubesetzung des Außenministeriums. An die Stelle des persönlichen Exponenten Dr. Beneschs, des Professors Dr. Krofta, tritt der bisherige Gesandte in Rom Dr. Franz Chvalkovsky, der seinerzeit dem verstorbenen Vorsitzenden der Agrar-Partei Swehla sehr nahegestanden hatte, von diesem in das politische Leben eingeführt und nach Niederlegung seines Abgeordneten-Mandats zum Gesandten in Berlin zu einem Zeitpunkt ernannt wurde, als erstmalig deutsche Minister im Jahre 1926 in eine Prager Regierung eintraten. Er gilt als ausgesprochener Vertreter der Agrarier. **Seine Ernennung wird in politischen Kreisen als Zeichen für die Verstärkung des Einflusses jener Kreise im tschechischen Lager angesehen, die eine Neuorientierung des Reststaates im Sinne einer Annäherung an Deutschland verlangen.**

Dem Kabinett gehören ferner noch zwei Generäle als Minister an, unter ihnen General Husarek, der bisher Stellvertreter des Generalstabschefs Krejci war. Dieser wurde zuletzt als kommender Mann für eine Militärdiktatur genannt.

Zu der Zusammensetzung des neuen Kabinetts ist noch zu bemerken, daß in ihm kein Sozialdemokrat vertreten ist und nur ein einziger Vertreter der Partei Dr. Beneschs, der Volkssozialisten, sich darin befindet, nämlich der Prager Oberbürgermeister Zenkl. Da der Außenminister, der Innenminister, der Landwirtschafts- und Handelsminister Agrarier sind und die Generäle Husarek und Kajdos den Agrariern nahestehen sollen, ist damit **ein eindeutiger Ruck nach rechts** festzustellen. Von dieser Entwicklung könnte man eine Änderung der Politik der Tschechoslowakischen Regierung gegenüber dem Reich erwarten. Allerdings steht noch immer im Hintergrunde die ungelöste Frage, ob sich die Gerüchte von einem in Aussicht genommenen Rücktritt Beneschs bestätigen werden, von der letzten Endes das Verhältnis zwischen den beiden Staaten bestimmt werden dürfte.

Ausweisung von Bielitzer Deutschen aus dem Grenzgebiet.

Wie die in Bielitz erscheinende „Schlesische Zeitung" meldet, erhielten am letzten Wochenende zahlreiche Deutsche aus Bielitz die Ausweisung aus dem Grenzzonengebiet. Soweit bisher bekannt ist, wurden davon der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft in Polen, Schulinspektor Jakob Jung, sein Sohn Siegfried Jung, der Männerturnwart der Deutschen Turnerschaft in Polen, ferner Volksgenosse Windisch, ein führendes Mitglied der Bielitzer Deutschbundes, sowie die Mitglieder der Jungdeutschen Partei Christianus und Broda betroffen. Die Ausweisung erhielten außerdem andere bekannte Bielitzer Deutsche, deren Zahl zur Zeit noch nicht feststeht.

Die Ausweisung aus dem Grenzzonengebiet, die durch die Bielitzer Polizeidirektion erfolgte, wird mit der Verfügung des Herrn Staatspräsidenten vom 23. September 1927 über die Staatsgrenzen in Verbindung mit der Verfügung des Innenministeriums vom 10. April 1938 und dem Paragraph 1 der Verfügung des schlesischen Wojewoden vom 26. September 1938 über die Beschränkungen in den Kreisen Bielitz, Teschen, Rybnik und Pleß sowie in der Stadt Bielitz begründet.

Allen Ausgewiesenen wird der Aufenthalt in der Grenzzone ab 2. Oktober 1938 verboten. Als Begründung wird angeführt, daß die Rücksicht auf die Sicherheit und den Schutz der Grenze die Ausweisung erforderlich machen. Die Grenzzone umfaßt das Gebiet der gesamten Wojewodschaft Schlesien.

Obwohl gegen die Ausweisung beim Wojewodschaftsamt innerhalb von 14 Tagen Einspruch erhoben werden kann, ist sie sofort rechtsgültig, da, wie im Ausweisungsbefehl angeführt wird, das öffentliche Interesse dies erfordere.

Ausweisungen auch in Pommerellen.

Wie wir weiterhin erfahren, haben die polnischen Behörden in diesen Tagen ebenfalls in Pommerellen von den verschärften Bestimmungen des Grenzzonengesetzes Gebrauch gemacht und mehrere polnische Staatsbürger deutscher Nationalität aus ihrem Wohnort ausgewiesen. So wurden u. a. ausgewiesen der Geschäftsführer des Landbundes Weichselgau Fritz Kuchenbäcker in Schwetz, der Landwirt Arthur Manthei aus Osche, Kreis Schwetz, ferner einige Landwirte aus dem Kreise Culm. In allen Fällen handelt es sich um Personen, die seit Jahrzehnten Heimatrecht in ihrem Wohn- und Wirkungsort haben und deren Vorfahren seit altersher hier ansässig waren.

Ultimatum der Slowaken.

Autonome slowakische Regierung gefordert.

Belgrad, 5. Oktober. (DNB.) Wie „Politika" aus Prag berichtet, macht das tschecho-slowakische Problem der Prager Regierung fortgesetzt größte Schwierigkeiten. Die Hlinka-Partei habe ein Ultimatum gestellt, in dem gefordert werde:

1. Anerkennung der slowakischen nationalen Individualität,

2. Slowakisch als einzige Amtssprache in dem slowakischen Staatsgebiet,

3. Schaffung einer gesetzgebenden slowakischen Körperschaft und einer völlig autonomen slowakischen Regierung, von deren Geltungsbereich nur Fragen der Außenpolitik der nationalen Verteidigung und der Landesfinanzen ausgenommen sein sollten.

4. Sofortige Übergabe der gesamten Regierungsgewalt in der Slowakei an die von der Slowakischen Volkspartei bestimmten Vertreter.

Für den 6. Oktober sei in Schilina der Ausschuß der Slowakischen Volkspartei zusammengerufen worden, um über die weiteren Schritte zu beraten.

Das Ultimatum lief übrigens am Dienstag, mittags um 12 Uhr, ab.

Die Verhandlungen zwischen der Prager Regierung und der autonomistischen slowakischen Volkspartei sind vorläufig ins Stocken gekommen, da über einige Punkte keine Einigung erzielt werden konnte.

Aus einem in der „Slovenska Prawda" veröffentlichten Artikel des Abgeordneten Sidor geht die Ursache der hauptsächlichsten Differenzen hervor. In dem Aufsatz heißt es u. a.:

„In Angelegenheit der Anerkennung der Individualität des slowakischen Volkes und der ausschließlichen Verwendung des Slowakischen als Staatssprache in der Slowakei, und zwar in Schulen, Ämtern und Unternehmungen, konnten wir uns einigen. Wir haben uns auch in Angelegenheit der gesetzgebenden slowakischen Landtages geeinigt. Aber wir konnten uns nicht einigen in den Fragen der Sicherung des ständigen Brotes und der ständigen Arbeit für die Slowaken in der Slowakei. Uns geht es um Brot und Arbeit, so daß wir darauf bestanden, in unsere slowakischen Hände die Entscheidungsgewalt dafür zu bekommen, daß nicht Prag sondern wir Slowaken zu bestimmen haben, wer in der Slowakei in den Schulen und Ämtern bei der Post, Eisenbahn, Polizei, Gendarmerie, Finanzbehörde usw. beschäftigt sein wird."

Andere slowakische Blätter ergänzen den Bericht dahin, daß sich auch Schwierigkeiten ergaben, als es sich darum

handelte, festzustellen, was unter die Rechtsgewalt der slowakischen Landesregierung bezw. der Prager Zentralregierung fahren soll. Die Mitglieder der slowakischen Volkspartei wollten die Rechtsgewalt der einzelnen Prager Ministerien vollkommen auf die Landesministerien übertragen.

Ungarische Note an Prag.

Budapest, 5. Oktober. (DNB) Die Ungarische Regierung hat in einer durch ihren Gesandten in Prag am 3. Oktober abends der Tschechoslowakischen Regierung überreichten Note ihren Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß die tschechoslowakisch-ungarischen Verhandlungen in einer freundschaftlichen Atmosphäre vor sich gehen sollen. Zwecks Erreichung dieser Atmosphäre hat die Ungarische Regierung die Prager Regierung zur sofortigen Durchführung folgender Maßnahmen aufgefordert:

1. Freilassung aller ungarischen politischen Gefangenen.

2. Sofortige Beurlaubung aller in der tschechischen Armee dienenden ungarischen Soldaten, damit diese in ihre Heimat zurückkehren könnten.

3. Organisierung örtlicher die Ordnung aufrecht erhaltender Detachements unter gemischten Kommandos.

4. Zur Symbolisierung der Übergabe der zurückzugebenden Gebiete die Besetzung zweier Grenzflüsse bzw. Grenzorte durch ungarische Truppen.

Die Ungarische Regierung hat vorgeschlagen, die Verhandlungen am 6. Oktober um 4 Uhr nachmittags in Komarom zu beginnen. Die ungarische Delegation wird unter der Leitung des Ministers des Äußeren Kanya stehen.

Meldungen von der tschechoslowakisch-ungarischen Grenze zufolge hat das tschechische Militär ganz offenkundig damit begonnen, den Grenzstreifen auf der ganzen Linie zu räumen.

Auf dem Gebiet der Insel Schitt ist das tschechoslowakische Militär und die tschechische Grenzzollwache bereits abmarschiert. In dem Gebiet gegenüber von Balassagyarmat wurden die vor wenigen Tagen erst errichteten Stacheldrahtverhaue entfernt und die befestigten Stellungen geräumt. In der Gegend von Balassagyarmat sowie an der ganzen Ipoly-Grenze sieht man kein tschechisches Militär mehr.

Ähnliche Meldungen kommen auch aus Banreve, wo gleichfalls die Drahtverhaue entfernt und die befestigten Grenzstellungen von den Tschechen geräumt worden sind.

Ungarn von den Tschechen als Geiseln verhaftet

Wie aus Rimaszombat in der Slowakei gemeldet wird, wurden dort am Freitag acht Ungarn von den Tschechen als Geiseln verhaftet. Unter ihnen befinden sich der frühere Polizeichef, ein Rechtsanwalt, ein Industrieller, ein Ingenieur und der Geistliche der Ortschaft, den die tschechischen Polizisten, trotzdem er krank zu Bett lag, ohne jede Rücksicht aufforderten, sich sofort anzukleiden und ihnen zu folgen.

Weiterer Vormarsch der polnischen Truppen im Olsa-Gebiet.

Teschen, 5. Oktober. (PAT) In Durchführung des rechtzeitig vorbereiteten Plans haben die polnischen Truppen am Dienstag an zwei Stellen die Grenzen überschritten, die bis jetzt das Teschener Schlesien in zwei Teile geteilt hatten. **Die polnischen Truppen besetzten fast das ganze Teschener Gebiet mit Trzyniec und Jablunkau.** Die Bevölkerung hatte fieberhafte Vorbereitungen getroffen, um die Armee würdig zu begrüßen. Längs der Landstraßen und Wege wurden zahlreiche Triumphforten errichtet, an denen Transparente mit patriotischen Losungen angebracht waren. In Trzyniec und Jablunkau hatten die Bewohner seit den frühen Morgenstunden mit der Beseitigung der tschechischen Aufschriften und Schilder begonnen. In beiden Städten wurden längs der Straßen, die das Militär passierte, Spaliere gebildet.

Nach dem Vorbeimarsch der Truppen in Trzyniec hielt General Bortnowski durch das Mikrophon eine kurze Ansprache, in der er u. a. sagte: „Wir sind in Trzyniec, das wir besetzt haben. Man sieht hier, daß die höchste Kraft, die Kraft ist, die das Vaterland einzuimpfen vermochte durch das polnische Wort und das polnische Gebet. Dieser Kraft ist es zu verdanken, daß ihr die Jahrhunderte der Unfreiheit überdauert habt und dem Polentum treu geblieben seid. Sie hat es auch bewirkt, daß der polnische Soldat hierher zurückkehren konnte. Ihr schenken wir unsere Ehrerbietung.

In Jablunkau wurde in dem Hause, in dem im Jahre 1914 Marschall Piłsudski geweilt hat, im Jahre 1934 eine Gedenktafel eingemauert. Vor dieser Tafel hatte die Bevölkerung der Stadt auf die Nachricht von der bevorstehenden Rückkehr der Stadt zum Mutterland eine spontane Kundgebung organisiert. Vor der Tafel, die mit polnischen Nationalfarben geschmückt war, wurden Kränze niedergelegt. Nach dem Einzug der Truppen brachte der Bürgermeister der Stadt in einer Ansprache Polen und seinem Präsidenten die Huldigung dar und gab im Namen der Bevölkerung den Dank für die Truppen und Marschall Smigly-Rydz zum Ausdruck. Ferner dankte er in herzlichen Worten dem Außenminister Beck für die glückliche Lösung der Frage, die zum Anschluß der Stadt an Polen ohne Blutvergießen führte. Nach den Kundgebungen, die General Bortnowski bereitet wurden, antwortete dieser mit einer kurzen Ansprache, in der er u. a. sagte:

„Bürger, Landsleute jenseits der Olsa! Glücklich ist der polnische Soldat, daß er hier der euch entgegengestreckte Arm des Vaterlandes geworden ist. Ich bin glücklich, daß ich hier an der Spitze der polnischen Soldaten Polen vertrete. Aber nichts bedeuten unsere Taten angesichts der Eurigen, angesichts der Taten der schlesischen Mütter, die durch ihre Tränen und den Unterricht seit der frühen Jugend den Kindern die Muttersprache und das Gebet eingeimpft haben. Ohne diese Kraft, die die Familie schafft, wären unsere Taten nichts gewesen. Wären nicht die Taten der polnischen Mutter gewesen, so wäre unsere Ankunft zu Fremden gewesen. Ich danke euch, polnische Mütter, dafür. Es lebe die große Kraft, die euch geführt und die gesiegt hat.

Der Plan der weiteren Besetzung.

Die weitere Übernahme der Kreise Teschen und Freistadt wird nach dem mit den tschechischen Behörden vereinbarten Plan folgendermaßen erfolgen:

Am 5. d. M. besetzen die polnischen Truppen den Rest des südlichen Teils des Teschener Kreises.

Am 6. d. M. tritt eine Pause in der Besetzung weiterer Gebiete ein.

Am 7. d. M. wird das Gebiet von Domaslawice besetzt.

Am 8. d. M. rücken die Truppen in die Stadt Freistadt und in das Gebiet ein, das östlich des Olsa-Flusses gelegen ist.

Am 9. d. M. tritt wieder eine Pause ein und

am 10. Oktober wird das Gebiet Blédowice—Karwin, Orlowa—Dziecmorowice besetzt.

Am 11. Oktober vormitag rücken die Truppen in den Rest des Gebiets, d. h. in Bogumin, Rychwald und Pietwald ein.

Die polnisch-tschechische Grenzziehungskommission tritt zusammen.

Am Mittwoch nimmt die gemischte polnisch-tschechoslowakische Grenzziehungskommission ihre Arbeiten auf. Sie wird in Prag unter dem Vorsitz des polnischen Gesandten Papée tagen. Ihr gehört auch der tschechoslowakische Gesandte in Warschau Dr. Slavik an.

Tschechen flüchten aus dem Teschener Schlesien.

Mährisch-Ostrau, 5. Oktober. (PAT) Eine ganze Reihe von Städten Mittel-Mährens sind mit tschechischen Flüchtlingen aus dem Teschener Schlesien überfüllt. Es flüchteten hauptsächlich tschechische Lehrer, die eine Tschechisierungsaktion in Schlesien durchgeführt hatten. Die Nachricht von der Abtretung der Kreise Freistadt und Teschen an Polen, die von der tschechischen Presse erst im letzten Augenblick bekanntgegeben wurde, hat in diesen Kreisen Panikstimmung hervorgerufen. In der Nacht zum 2. Oktober waren die Bahnhöfe und Züge, die nach Mähren abgelassen wurden, mit Flüchtlingen, Paketen und Koffern überfüllt. Charakteristisch ist es — so bemerkt die „Pat" —, daß gerade die tschechischen Flüchtlinge aus Schlesien, als sie in Mähren eintrafen, der chauvinistischen Presse Artikel liefern, die auf eine polenfeindliche Note gestimmt sind.

Freilassung der polnischen Gefangenen.

Prag, 5. Oktober. (PAT) In Ausführung der übernommenen Verpflichtungen haben die Gerichts- und Staatsanwaltsbehörden in Mährisch-Ostrau am Dienstag alle politischen Gefangenen polnischer Nationalität in Freiheit gesetzt. Freigelassen wurde u. a. eine Gruppe junger Polen, die vor zwei Wochen in Jablankau unter dem Vorwurf verhaftet worden waren, der tschechischen Polizei und Gendarmerie Widerstand geleistet zu haben.

Wettervorhersage:

Wechselnd wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung bei noch kühlen Temperaturen an.

Begeisterter Empfang des Führers in Karlsbad.

Auch am Dienstag hat Reichskanzler Adolf Hitler den in das Sudetenland einrückenden deutschen Truppen das Geleit gegeben. Wie am Montag, so hatten sich auch an diesem zweiten Tage des Besuches Adolf Hitlers im sudetendeutschen Gebiet Hunderttausende von Sudetendeutschen auf den Straßen und Plätzen eingefunden, um den Führer zu sehen und ihm ihren grenzenlosen Dank für die Befreiung zum Ausdruck zu bringen.

Die Grenzstadt Graslitz, ferner Falkenau, Ellbogen, Karlsbad, Schlakenwerth und St. Joachimsthal waren die Hauptetappen dieser zweiten sechsstündigen Triumphfahrt durch das erlöste Land. Die Fahrt fand ihren Höhepunkt mit unbeschreiblichen und gleichzeitig erschütternden Dankesovationen in Karlsbad, wo der Führer in einer Ansprache an das Volk für die Treue und die Opferbereitschaft dankte.

In allen Ortschaften, die der Führr berührte, waren die Wege mit Blumen bestreut, die Häuser prangten im Flaggenschmuck. Ein Jubel ohnegleichen brach unter der Bevölkerung aus. Selbst die Schwerverletzten, die in den letzten 14 Tagen Opfer der Kämpfe mit den Tschechen geworden waren, mußten auf ihre dringenden Bitten hin ins Freie getragen werden, um Adolf Hitler beim Einzug in das Sudetengebiet zu sehen. Immer wieder mußte der Führer ausgestreckte Hände drücken und in vor Freude tränenfeuchte Augen blicken.

Auf dem Theaterplatz in Karlsbad fand die Triumphfahrt des zweiten Tages ihren Höhepunkt. Der Führer wurde zunächst im Theaterraum begrüßt. Dann sprach vom Balkon des Theaters der Stellvertreter Konrad Henleins, der aus Karlsbad gebürtige Abgeordnete Frank zum Führer und sprach ihm den heißen Dank des befreiten sudetendeutschen Volkes aus. Die dann folgende kurze Rede des Führers wurde Satz für Satz von einem Begeisterungsjubel ohnegleichen unterbrochen.

„Daß ich einmal hier stehen würde, das habe ich gewußt!"

Die Ansprache des Führers hatte folgenden Wortlaut:

Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Karlsbader!

Vor 20 Jahren hat euer Unglücksweg begonnen, der Weg in eine fast trostlos erscheinende Zukunft. Auch mein Weg begann damals: Ich glaubte an die deutsche Wiederauferstehung, an die Wiederherstellung meines Volkes und an die Größe eines kommenden Deutschen Reiches.

Ihr seid in diesen 20 Jahren unserem deutschen Volkstum treu geblieben, und auch ich bin meinem Glauben treugeblieben!

Heute befinden wir uns nun beide im Reich, das ich damals vor mir sah und an das ich glaube. **Dieses Reich ist Wirklichkeit geworden und soll niemals mehr vergehen.**

So wie ihr euch nun sorgen müßt für dieses große gemeinsame Deutsche Reich, dessen Bürger ud Bürgerinnen ihr von jetzt ab seid, so wird dieses Deutschland sich ebenso um euch sorgen. Eure Liebe und Anhänglichkeit, eure Treue und Opferbereitschaft werden erwidert von dem gleichen Empfinden der 75 Millionen anderen Deutschen.

Es war ein harter Entschluß, der mich hierher geführt hat. Hinter diesem Entschluß stand der Wille, wenn nötig, auch die Gewalt zu Hilfe zu rufen, um Euch freizumachen. Um so glücklicher und dankbarer wollen wir sein, daß dieser letzte und schwerste Appell nicht notwendig war, um uns zu unserem Rechte zu verhelfen. Wir sind stolz, nun dieses Land in seiner ganzen Schönheit zu übernehmen, und sind entschlossen, sofort daranzugehen, auch hier zu bessern, was gebessert werden muß, aufzubauen, was aufgebaut werden kann, und alle Wunden der Vergangenheit zu heilen.

Ich wußte nicht, wie und auf welchem Wege ich einmal hierher kommen würde. Aber das ich einmal hier stehen würde, das habe ich gewußt!

Wenn ich nun hier vor Euch stehe, dürft nicht nur Ihr mir danken, sondern ich will auch Euch danken für Eure Treue, für Eure Anhänglichkeit und Eure Opferbereitschaft!

Wie Ihr stolz seid auf dieses große Deutsche Reich, dessen Führer ich bin, so ist dieses Deutschland auch stolz auf Euch Sudetendeutsche!

Wir können in dieser Stunde nichts anderes tun, als an unser ewiges deutsches Volk und unser großes Deutsches Reich denken! Deutschland Siegheil!

Die weitere Besetzung des sudetendeutschen Gebietes.

Aus Berlin meldet DNB: Die militärische Besetzung der sudetendeutschen Gebiete wird auf Grund des Münchener Abkommens in folgenden weiteren Abschnitten erfolgen:

1. Gebietszone III.

Am 5. Oktober der Rest der Gebietszone III, also das Gebiet bis zur Linie Haselbach (5 Kilometer nordostwärts Waldmünchen) — Luditz — Radonitz — Gebirgsneudorf (2 Kilometer ostwärts Katharinaberg).

2. Gebietszone IV.

Am 6. Oktober bis zur Linie Oberlindewiese — Niederlindewiese — Freiwaldau — Niederhillersdorf — Obersdorf.

Am 7. Oktober der Rest der Gebietszone IV, also das Gebiet bis zur Linie Nieder-Lipka (1 Kilometer nördlich Grulich) — Nickelsdorf — Reitendorf — Wildgrub — Freudenthal — Wockendorf — Lobenstein.

Alle angeführten Orte liegen innerhalb der vorher genannten Linien.

3. Bis zum 10. Oktober wird das restliche Gebiet, dessen sofortige Abtretung vorgesehen ist, besetzt werden. Die Grenzen dieses Gebietes werden noch bekanntgegeben.

1000 Freiwillige der Britischen Legion.

Wie in London amtlich bekanntgegeben wird, hat die Britische Regierung das Angebot der Britischen Legion, 1000 Freiwillige für Polizeizwecke in das Volksabstimmungsgebiet für einen Zeitraum von 6—8 Wochen zu entsenden, angenommen.

Die Freiwilligen der Britischen Legion, die während der Abstimmung in das sudetendeutsche Gebiet gehen sollen, werden von dem Vorsitzenden der Britischen Legion Sir Francis Fetherstone-Goodley geführt werden. Ihm zur Seite stehen Generalleutnant James O'Dowda, Generalmajor Fitz Pettrick und Oberst Wilberforce. Bereits am Mittwoch werden die einzelnen Freiwilligen ausgesucht und in London zu einer Art Instruktion zusammengezogen werden.

Der Vorstand der British Legion hat am Dienstag damit begonnen, die tausend ehemaligen englischen Frontkämpfer auszusuchen, die den Polizeidienst in den Abstimmungsgebieten des Sudetenlandes durchführen sollen. Denjenigen Kandidaten, die deutsch sprechen können, wird selbstverständlich der Vorzug gegeben. Die Legionäre werden eine einheitliche blaue Uniform tragen. Sie werden keine Waffen sondern lediglich einen Stock bei sich führen und alle die gleiche Besoldung, unabhängig von dem jeweiligen Range erhalten.

Die „Zeit" vorübergehend in Dresden.

DNB meldet:

Das sudetendeutsche Tageblatt „Die Zeit" erscheint ab heute wieder. Sofern es die Verkehrsverhältnisse zulassen, wird „Die Zeit" ihren Beziehern regelmäßig zugestellt werden. Aus verkehrstechnischen Gründen ist als vorläufiger Erscheinungsort Dresden gewählt worden. Die Rückverlegung ins sudetendeutsche Gebiet wird erfolgen, sobald die entsprechenden Versandbedingungen gegeben sein werden.

Vor dreifacher Entscheidung.

Während die polnischen und tschechischen Militärbehörden unter Leitung des stellvertretenden polnischen Generalstabschefs Malinowski und des tschechischen Generals Hrabczyk über die Durchführung der weiteren Besetzungsmaßnahmen verhandeln, finden die politischen Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Regierungsvertretern in Prag statt. Mit besonderer Spannung erwartet man davon die Abgrenzung des künftigen polnisch-tschechischen Abstimmungsgebiets. Dieses dürfte sich in der Gegend von Mährisch-Ostrau mit dem deutsch-tschechischen Abstimmungsgebiet kreuzen, so daß in einer Reihe von Orten voraussichtlich die Einwohner sich vor der dreifachen Entscheidung über die Zugehörigkeit zur Tschechoslowakei, zum Deutschen Reich oder zu Polen sehen werden.

Arve und Zips.

Der „Kurjer Warszawski" berichtet übrigens, daß eine Volksabstimmung nicht nur im Kreise Friedek geplant sei, sondern auch in einigen Grenzbezirken der Slowakei. Er erwähnt dabei die westbeskidischen Gebiete von Tschatscha und Arve (Orawa) sowie die Zips. Die Zahl der Polen in diesen Gebieten ist zwar gering, jedoch wird von polnischer Seite die Meinung vertreten, daß die slowakischen Bergbewohner den polnischen verwandt seien. Vielleicht rechnet man auch mit einem Stimmungswandel unter den Slowaken angesichts der Lage der Tschechoslowakei. In der Zips gibt es übrigens genau so wie in den nordwestlichen Teilen des Kreises Freistadt bedeutende deutsche Siedlungen.

Wasserstand der Weichsel vom 5. Oktober 1938.

Krakau — 2,80 (— 2,85), Zawichost + 1,35 (+ 1,35), Warschau + 0,88 (+ 0,94), Plock + 0,45 (+ 0,50), Thorn + 0,44 (+ 0,51) Fordon + 0,43 (+ 0,51), Culm + 0,38 (+ 0,46), Graudenz + 0,58 (+ 0,67), Kurzebrack + 0,67 (+ 0,67), Piecket — 0,12 (— 0,0[illegible] Dirschau — 0,14 (— 0,04), Einlage + 1,92 (+ 2,10). Schiewenhorst + 2,20 (+ 2,32). **(In Klammern die Meldung des Vortages.**

Daladier vor den Deputierten:

„Ich habe Ja gesagt und ich bedauere nichts!“

Paris, 5. Oktober. (DNB) Die mit Spannung erwartete Sitzung der französischen Kammer wurde am Dienstag um 15 Uhr durch den Kammerpräsidenten Herriot eröffnet.

Ministerpräsident Daladier erhielt als Erster das Wort zu seiner Regierungserklärung. Beim Betreten der Tribüne wurde er mit starkem Beifall empfangen, dem sich ein Teil der Sozialdemokraten und natürlich die Kommunisten nicht anschlossen. Die etwa dreiviertelstündige Rede des Ministerpräsidenten wurde immer wieder durch lebhafte Zustimmung unterbrochen, vor allem als er erklärte, daß alle Völker den Frieden wollten. Besonders starker und herzlicher Beifall wurde Daladier zuteil, als er versprach, daß er sich um ein besseres Verhältnis zwischen Frankreich und den beiden großen Nachbarländern (also Deutschland und Italien) bemühen werde.

Gleich zu Beginn seiner Rede ging der Ministerpräsident auf die Vorgeschichte der Sudetendeutschen Frage ein. Er betonte, daß die Französische Regierung von zwei gleich starken Gefühlen beseelt gewesen sei: 1. dem Wunsche, nicht zu einer militärischen Aktion gezwungen zu sein und 2. dem Willen, niemals das gegebene Wort zu verleugnen, falls durch ein Unglück die erste Hoffnung enttäuscht werden sollte. Ferner hob Daladier hervor, daß Frankreich schon nach der Mai-Krise der Tschechoslowakischen Regierung geraten habe, den Sudetendeutschen wichtige, gerechte und sofortige Zugeständnisse im Rahmen des Staates zu machen.

Dann kam Daladier auf den Berchtesgadener Besuch zu sprechen. Chamberlain habe sich durch diese mutige Initiative und durch seine ganze Aktion im Verlaufe der Tage und Nächte, die darauf folgten, um den Frieden verdient gemacht. Wenn im Endergebnis der Frieden aufrecht erhalten und gewahrt worden sei, so sei das daher erfolgt, daß man nicht zu den Kombinationen der Geheimdiplomatie geschritten sei.

Wir haben in vollem Licht der Öffentlichkeit gehandelt unter der Kontrolle der Völker, und ich fühle mich verpflichtet, hier nochmals zu versichern, daß die Völker, alle Völker den Frieden wünschen.

Auf die Londoner Besprechungen mit Chamberlain zurückkommend erklärte Daladier u. a.: Wir befanden uns vor folgender Alternative: entweder „Nein“ zu den sudetendeutschen Forderungen zu sagen und dadurch die Tschechische Regierung zur Unbeugsamkeit zu treiben und die Deutsche Regierung zu zwingen, einen bewaffneten Konflikt heraufzubeschwören, der die Vernichtung der Tschechoslowakei zur schnellen Folge gehabt hätte, oder aber einen Kompromiß zu finden. **Wenn sich die erste Hypothese bewahrheitet hätte, wer hätte glauben können, daß die Integrität der Tschechoslowakei nach einem schrecklichen Koalitionskriege, selbst nach einem siegreichen, hätte erhalten werden können? Wir haben daher den Frieden gewählt.“**

Die Ereignisse, die schließlich zu der denkwürdigen Zusammenkunft von München führten, wurden dann von Daladier eingehend erläutert: Er sagte dazu u. a.: „Herr Chamberlain schlug eine äußerste Anstrengung für die Zusammenkunft der Regierungschefs der vier großen Westmächte vor. Herr Mussolini unterstützte diesen Antrag mit Nachdruck und Erfolg. Ich habe diese Einladung angenommen. Es handelte sich nicht darum, in Prozedur zu machen, oder Gegenvorschläge zu formulieren, sondern

es handelte sich darum, den Frieden zu retten, den einige bereits für endgültig zerstört halten konnten. Ich habe „Ja“ gesagt, und ich bedaure nichts.

Ich hätte vorgezogen, daß alle die interessierten Mächte vertreten sein würden, aber man mußte sehr schnell handeln, die geringste Frist konnte fatal werden.

Eine freimütige Unterhaltung mit Herrn Hitler und Mussolini, war sie nicht mehr wert als alle Vorschläge oder alle schriftlichen Diskussionen?

Sie kennen alle die Ergebnisse der Münchener Zusammenkunft, die mehr eine nützliche Unterhaltung als eine formale Konferenz war.“

„Wir haben — in dieser Hinsicht besteht kein Zweifel — in vier Ländern einen Vorentscheid für den Frieden hervorgerufen. Auf Grund der spontanen Wärme des Empfanges, der durch die Völker der vier Hauptstädte in Berlin, in Rom, in London und Paris allen Chefs der vier Regierungen zuteil wurde, und auf Grund der unzähligen Beweise, die allen Regierungschefs aus den Städten und Dörfern ihrer Länder zugingen, könne man keinen Augenblick an dem riesigen Befreiungsgefühl der Menschen und an ihre Anhänglichkeit an den Frieden zweifeln. Ein tatsächlicher Sieg des Friedens, ein moralischer Sieg des Friedens.“

Nach einer Würdigung des Opfers, das die Tschechoslowakei im Interesse des Friedens gebracht habe, fuhr der Ministerpräsident fort:

„Und nun, warum ist es uns gelungen, den Krieg zu vermeiden in einem Augenblick, wo er auszubrechen drohte? Weil wir in diesen schwierigen Verhandlungen stets unseren Willen nach Gerechtigkeit und Loyalität betont haben, weil wir wie Männer verhandelt haben, für die die Verhandlung nicht nur eine unvermeidliche Phase dieses großen internationalen Dramas bedeutete, sondern der einzige wirkliche Weg zum Frieden.“

„**Man kann ebenso wenig daran denken, so erklärte Daladier weiter, Deutschland einzuschüchtern, wie man etwa daran denken könnte, Frankreich einzuschüchtern.** Man kann nicht mit einem Mann oder mit einer Nation diskutieren, wenn man nicht vorher seine Achtung erworben hat.

Die Achtung Deutschlands für Frankreich aber konnte ich schon von meiner Ankunft in München an fühlen.

Die Achtung, die unser Vaterland während dieser Tage allen Völkern, die es umgeben, auferlegte, diese Achtung, die sich aufbaut auf der Erinnerung an die Kämpfe, die uns vereinte, oder einander entgegensetzte, diese Achtung, die kein Frontkämpfer einem anderen Frontkämpfer absprechen kann, welches auch die Farbe oder die Uniform während des großen Krieges gewesen sein mag, diese Achtung, die stets eine männliche und zugleich friedfertige Nation gebietet, diese **Achtung müssen wir auch für das große Volk empfinden, das unser Nachbar ist und das unser Gegner war, und mit dem wir hoffen, einen dauerhaften Frieden bauen zu können.** Zweifellos ist unsere Weltanschauung von denjenigen, die das Deutschland und Italien von heute beseelen, sehr verschieden.

Aber auch andere Länder, deren Weltanschauungen von den unseren verschieden sind, leben mit uns in gutem Einvernehmen. Welches auch die Formen der Regierung sein mögen, die sich die Völker gegeben haben, sie haben alle für den Frieden die gleiche Liebe. Was zur augenblicklichen Stunde wichtig ist, das ist die Notwendigkeit, alle guten friedliebenden Willen zu vereinigen, die es in der Welt gibt. Wenn ich an diese Gefühle erinnere, die das französische Volk für das deutsche Volk empfindet, und die von dieser Tribüne herab viele meiner Vorgänger bereits so oft präzisiert haben, so bedeutet das nicht, daß wir auf schon bestehende Zusammenarbeit zu verzichten beabsichtigen. Für uns handelt es sich nicht darum, die alten Freundschaften durch neue zu ersetzen. Im Interesse des Friedens wollen wir diesen alten erprobten Freundschaften den Beistand erneuerter und neuer Freundschaften hinzufügen.“

Zum Schluß seiner Rede rief Daladier alle Franzosen zur Einigkeit und zur Zusammenfassung aller moralischen und wirtschaftlichen Kräfte auf und betonte, daß die Erhaltung des Friedens keineswegs dazu verleiten dürfe, die notwendigen Rüstungen zu vernachlässigen.

Nachdem der Ministerpräsident geendet hatte, sprach der Vorsitzende des Heeresausschusses der Kammer als Vertreter der Frontkämpfer Daladier den Dank für seine Friedensbemühungen aus.

Nach kurzer Pause wurde die Sitzung um 16.30 Uhr fortgesetzt. Die Vertreter der einzelnen Gruppen kamen nun zu Wort, um ihre Haltung zu dem Antrag auf Vertagung der Aussprache über die Interpellationen zu begründen. Der elsässische Abgeordnete Walter dankte im Namen seiner elsässischen und lothringischen Kollegen dem Ministerpräsidenten und Außenminister für ihre Friedensarbeit. Der kommunistische Abgeordnete Péri kündigte, wie nicht anders zu erwarten war, der Regierung das Vertrauen seiner Partei auf und beschwerte sich bitter über das „Diktat von München“. Der rechtsstehende Abgeordnete Marin und der sozialdemokratische Abgeordnete Leon Blum erklärten unter verschiedenen Vorbehalten im Namen ihrer Gruppen, daß sie für die Regierung stimmen würden.

Ueberwältigende Kammermehrheit für Daladier.

Nach einigen weiteren Reden, wobei der kommunistische Abgeordnete de Kerillis erklärte, daß er der Regierung seine Stimme versagen müsse und der Abgeordnete Bergery daran erinnerte, daß der kommunistische Abgeordnete Péri im Jahre 1933 in einer Kammerrede die arbeitende Bevölkerung in der Tschechoslowakei sowie der Slowakei und der ungarischen Minderheiten der Sympathien seiner Partei versicherte, weil sie von der Zentralgewalt unterdrückt würden (!), schritt die Kammer zur Schlußabstimmung über den Antrag der Regierung auf Vertagung der verschiedenen Anfragen, an den Ministerpräsident Daladier bekanntlich die Vertrauensfrage geknüpft hatte. **Die Kammer stimmte mit 535 gegen 75 Stimmen bei drei Enthaltungen dem Antrag der Regierung zu.** Dieses Abstimmungsergebnis zeigt, daß außer den 73 kommunistischen Abgeordneten nur zwei andere Abgeordnete, worunter sich auch der bekannte Deutschenhasser de Kerillis befindet, gegen die Regierung gestimmt haben.

In parlamentarischen Kreisen sieht man jetzt mit großem Interesse der Aussprache über die Finanzvorschläge der Regierung entgegen, da man hieraus gewisse innerpolitische Schlußfolgerungen zu ziehen hofft.

Im französischen Senat

verlas der stellvertretende Ministerpräsident Chautemps die Regierungserklärung. Ebenso wie in der Kammer wurde die Regierungserklärung auch von den Senatoren mit langanhaltendem Beifall aufgenommen. Besonders der Hinweis auf die unermüdlichen Anstrengungen Chamberlains fand allgemeine Zustimmung.

Keine Währungsmanipulationen in Frankreich.

Wie „Havas“ erfährt, wurde im Finanzministerium erklärt, daß die französische Regierung weder auf eine Währungskontrolle noch auf irgendeine Währungsmanipulation zurückgreifen werde.

Wie in unterrichteten Kreisen zu dem Finanzprojekt der Regierung verlautet, sollen sich die Vollmachten, die die Regierung beantragen will, bis zum 31. Dezember erstrecken. Man gibt jedoch zu verstehen, daß die Regierung nicht beabsichtige, um eine Frage des Standpunktes zu kämpfen. Was wichtig sei, sei weniger die Dauer der Vollmachten als ihre Ausdehnung.

Der Start zum polnischen Stratosphärenflug verschoben.

Der für den 1. Oktober angesetzte Start des polnischen Stratosphärenballons „Gwiazda Polski“ mußte verschoben werden. Aus diesem Grunde sind in der polnischen Presse verschiedene Gerüchte aufgetaucht. Die Leitung des polnischen Stratosphärenfluges sieht sich demnach genötigt mitzuteilen, daß der Aufschub des Fluges auf keine anderen Gründe als auf die Ungunst des Wetters in Zakopane zurückzuführen sei. Man müsse abwarten, bis eine entsprechendes Startwetter eintritt. Die Amerikaner, die den letzten Höhenrekord aufgestellt haben, haben sogar drei Monate warten müssen, bis ein entsprechendes Wetter einen Stratosphärenflug ermöglichte. Die polnische Leitung des Stratosphärenfluges will eine möglichst große Höhe erreichen. Aus diesem Grunde ist eine unbedingt klare Sicht und ein heiterer Himmel notwendig.

Sanktuarium des Marschalls Piłsudski in Kielce.

Am 24. Jahrestag der „Tat der Legionäre“ fand am Sonntag in Kielce, im früheren Sitz der Krakauer Bischöfe, wo im August 1914 nach dem Einmarsch der Legionäre der Kommandant Piłsudski sein Quartier hatte, die feierliche Eröffnung des Sanktuariums des Marschalls Piłsudski und die Enthüllung eines Denkmals der Legionäre statt. (Ein „Sanktuarium“ ist nach dem Sprachgebrauch der Katholischen Kirche ein Ort, an dem Reliquien und andere Heiligtümer ausgestellt werden. Die Red.)

Zu der Feier waren als Vertreter des Staatspräsidenten und des Marschalls Śmigły-Rydz der Inspekteur der Armee, General Sosnkowski. der Hauptkommandant des Legionär-Verbandes, Minister Ulrich, sowie Delegationen aller Legionär-Regimenter, des Legionärverbandes und der polnischen militärischen Organisation mit den Fahnen aus dem ganzen Lande erschienen.

Die symbolische Eröffnung des Sanktuariums vollzog General Sosnkowski. Im ersten Saal des Sanktuariums hängen die Fahnen der sieben Legionär-Regimenter, im zweiten befindet sich ein kleiner Altar der Mutter Gottes von Ostrabrama, und im dritten, der das eigentliche Sanktuarium darstellt, wurde ein Büste des Marschalls Piłsudski ausgestellt, sowie die Uniform des Marschalls, die von Frau Marschall Alexandra Piłsudska zur Verfügung gestellt worden ist.

Das zweite Fragment der Kielcer Feierlichkeiten bildete die Enthüllung eines Denkmals der Legionäre, die General Sosnkowski im Namen des Staatspräsidenten und des Marschalls Śmigły-Rydz, vollzog. In einer Ansprache betonte der Armee-Inspekteur die Bedeutung der Tat der Legionäre und die Rolle des Marschalls Piłsudski, des Initiators dieser Tat. Weiter hob der Redner hervor, daß der Geist des Kommandanten immer lebendig sei und die Vereinigung aller Polen zur Vertiefung der Kraft der Nation und des Staates wünsche. Im Anschluß hieran fand ein Vorbeimarsch der Truppen statt, der etwa 1½ Stunden lang dauerte.

Eine historische Kirche mit zahlreichen Kunstschätzen vernichtet.

Białystok, 5. Oktober. (PAT) In der Nacht zum Dienstag vernichtete ein Feuer die berühmte Kirche in Choroszczy, die im Jahre 1756 durch den Groß-Hetman und Kron-Kastellan Jan Klemens Branicki erbaut worden ist. Es handelt sich hier um eine wertvolle historische Kirche, aus der leider nur einige Ornate und einige weniger wertvolle Webereien gerettet werden konnten. Die Kirche war bekannt durch die berühmten Rokoko-Schnitzereien am Hauptaltar, und ein Holzschnitzwerk, das Johannes den Täufer darstellte. Der Schaden, den das Feuer anrichtete, wird auf 200 000 Złoty geschätzt.

Die Vorbereitung der Münchener Konferenz

Die Rolle des Duce am 28. September.

Der Direktor der offiziösen römischen Zeitung „Giornale d'Italia“, Gayda faßt in einem Leitartikel die Ereignisse des 28. September noch einmal zusammen, um den besonderen Anteil Mussolinis an dem Friedenswerk herauszuarbeiten. Trotz Chamberlains Bemühungen einerseits und trotz der drohenden Haltung der Kriegsparteien andererseits habe der Entschluß Deutschlands unverrückbar festgestanden, von 14 Uhr ab Maßnahmen zu einer unmittelbaren Klärung der sudetendeutschen Frage zu treffen. Lord Perth habe sich um 10.30 Uhr im Palazzo Chigi eingefunden, um dem Grafen Ciano mitzuteilen, die Britische Regierung lade Mussolini offiziell ein, sich persönlich beim Führer und Reichskanzler um eine Verhinderung der „Exkursion“ zu bemühen. Mussolini habe von Berlin die Zusage eines Zeitaufschubes um 24 Stunden erhalten.

Lord Perth sei ein zweites Mal beim Außenminister Grafen Ciano erschienen, um ihm zwei Dokumente zu überreichen; sie enthielten eine Botschaft Chamberlains an Mussolini mit einem formellen Vorschlag für eine gemeinsame Besprechung zwischen Mussolini, Adolf Hitler, Daladier und ihm selbst, und Mussolini wurde gebeten, diesen Vorschlag zu unterstützen. Der Duce habe dem entsprochen, und Adolf Hitler habe in freundschaftlichem Geiste zugestimmt. In weniger als zwei Stunden sei so die Lage geklärt worden. So sei die Münchener Zusammenkunft zustande gekommen. Dort habe Mussolini ein Dokument vorgelegt, das die Lösung aller Probleme vorsah und den Weg dazu vorschlug. Dieses Dokument sei sofort als Besprechungsgrundlage angenommen worden.

Vor der Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien?

Die Telegraphen-Agentur „Expreß“ teilt aus London folgendes mit:

In Londoner politischen Kreisen wird behauptet, daß sich im Zusammenhange mit der Beruhigung der allgemeinen europäischen Lage der Sekretär des Londoner Nichteinmischungs-Komitees Hennings in der nächsten Zeit nach Spanien begeben werde, um den beiden kriegführenden Partnern die Einzelheiten über die Ausführung des Planes für die Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen aus Spanien vorzulegen. Bekanntlich wurde dieser Plan sowohl durch die Nationale Regierung des Generals Franco in Burgos als auch durch die Republikanische Regierung in Barcelona grundsätzlich angenommen. Der Plan, Hennings nach Spanien zu entsenden, wurde von allen Mächten gebilligt, die im Londoner Nichtinterventions-Komitee vertreten sind, mit Ausnahme Sowjetrußlands. In einer Notiz ihres diplomatischen Vertreters meinen die Londoner „Times“, daß das Inkrafttreten des englischen Plans der Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen aus Spanien augenblicklich leichter sei denn zuvor.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag: A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“

Ihre Vermählung geben bekannt:

Günther Hoffmann und Frau Charlotte

geb. Gohlke.

Gwiżdziny, poczta Nowe miasto lub. im Oktober 1938. 3082



6777

Handelskurse

Unterricht in Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben, Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich!

G. Vorreau, Bücherrevisor, Bydgoszcz. 6732 Marsz. Focha 10.

Hebamme

erteilt guten Rat und Hilfe. Diskret. zugesich. **Danek,** Dworcowa 66. 2931

25% billiger Korsetts, Gesundheits- und Herrenleibgürtel **ZARICKA** Dworcowa 40 2698

Elg. Damenkleider fertigt an **Michejew,** Pomorska 54. 2988

Firma **J. Zwierzycka** Bydgoszcz, Dworcowa 9 empfiehlt Daunen- u. Wolldecken, Inletts, Dekorations-Kissen, Federn und Daunen. Federn-Dampfreinigungsanstalt. 6410

Fassaden-Edelputz

„Terrana" liefert, wo nicht vertreten, direkt das 4531 **„Terrana-Werk"** E. Werner **Oborniki,** Telefon 43.

Bielitzer Stoffe

für Herbst und Winter. Angestellt. Kameraden monatliche u. wöchentliche Teilzahlung. 2789 **G. Wichmann, Bydgoszcz** Pomorska 29.

„Dekora"

ul. Gdańska 22

Telefon 3226 empfiehlt zu billigsten Preisen

Teppiche Gardinen Läufer Möbelstoffe

Besonderer Beachtung empfehle ich meine **Spez.-Nähwerkstatt** für 6049 **stilvolle Gardinen und Stores.**

Holl. Blumenzwiebeln, 6695 Spargelpflanzen Rhabarberpflanzen Koniferen Winterharte Blütenstauden Erdbeerpflanzen

Rob. Böhme G. m. b. H., **Bydgoszcz,** Jagiellońska 16.

Möbel

(D.-W.-Arbeit), **Einzelmöbel und komplette Einrichtungen, Erneuerung** wertv. ant. Möb. **Fr. Bolle,** Tischlermeister, **Chojnice,** Jezuicka 15. 6586

Achtung! Ausschneiden!

Scharfer, großer 3072 **Schäferhund deckt** Rycerska 13, Whg. 4.

Gesangbücher

empfiehlt

A. Dittmann T. z o. p. **Bydgoszcz**

Marsz. Focha 6. Telefon 3061

Aug. Hoffmann, Gniezno, Tel. 212





Baumschulen u. Rosengroßkultur. über 50 Hekt. umfassend. Gegründet 1837. **Erstkl. größte Kulturen** garantiert gesunder, sortenechter **Obstbäume, Alleebäume, Sträuch. Stamm- u. Buschrosen, Koniferen, Stauden, Heckenpflanzen usw.** Versand nach jeder Post- und Bahnstation. Ausgezeichnet mit ersten Staatspreisen. Sorten u. Preisverzeichnis in polnisch und deutsch gratis. 6692

Neue Bücher für Landwirte

Beinert, Der wirtschaftseigene Dünger	zł	6.85
Caesar-Weigel, Das Tagewerk der Landfrau	„	7.90
Klinkowski - Lehmann, Kranke Luzerne	„	7.90
Rheinwald, Praktische Düngerlehre	„	12.10
Schlipf, Handbuch der Landwirtschaft	„	15.05
Der kleine Schlipf, 1. Teil, Acker- und Pflanzenbau	„	3.50
Der kleine Schlipf, 2. Teil, Viehwirtschaft	„	3.50
Schneider, Landarbeit leicht gemacht	„	7.35
Wowra, Schweineställe, wie Praktiker sie bauen	„	10.50
Zorn, Der kleine Schafhalter	„	2.65
Haubners landwirtschaftliche Tierheilkunde	„	27.60

Jedes nicht vorrätige Buch wird in kürzester Zeit besorgt.

Beachten Sie meine Sonder-Schaufenster über Landwirtschaft und Jagd. 6718

Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 10.

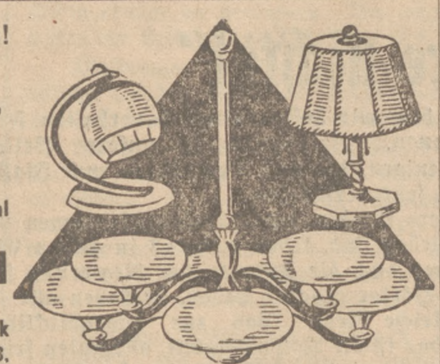
Die Zierde des Heims! Formschöne

Beleuchtungs-Körper

bietet in reicher Auswahl Firma

A. Hensel

Inhaber: W. Sierpiński & I. Kasprzak Dworcowa 4, Tel. 31-93.



Pelze

in großer Auswahl M. Zweiniger Nachf., Inh. **Felix Sauer** Bydgoszcz, Gdańska 1. 6215

Der kleine Flügel

(138 cm lang) mit dem großen Erfolg! Herrliche Tonfülle, ideale Spielart, beste Qualitätsarbeit, erstaunlich preiswert. Garantie. Auch Teilzahlung. 6860

B. SOMMERFELD BYDGOSZCZ, ul. Śniadeckich 2

St. SURMA

BYDGOSZCZ, Gdańska 59 - Telefon 1297

Konzessionierte Firma für Elektrische Neuanlagen u. Reparaturen an Licht und Kraft

Neueste Rundfunkgeräte
Moderne Beleuchtungskörper

Gräflich von Alvensleben'sche Forstverwaltung Cichoradz empfiehlt zur

Herbst- und Frühjahrspflanzung 1939

folgende Forstpflanzen:

1—2 jähr. Sämlinge: Kiefern, Fichten, Weißtannen, Douglasfichten, Europ., Jap. u. Poln. Lärchen, Birken, Ahorn, Eschen, Akazien, Rotbuchen, Rot- u. Weißerlen, Stiel- und Roteichen, Robust- u. Kanad. Pappeln.

2-4 jähr. verschulte Pflanzen: Kiefern, Fichten, Weißtannen, Douglasfichten, Europ., Jap. u. Poln. Lärchen, Birken, Ahorn, Eschen, Akazien, Rotbuchen, Roteichen, Rot- u. Weißerlen, Robust- und Kanadische Pappeln, sowie sämtl. **Laubholzsamen aus eigener Forst mit höchster Keimfähigkeit. Die Pflanzen sind gesund u. stark entwickelt,** Sorgfältigste Belieferung zugesichert. **Preis der P. I. R.** Offerte an: 6893

Zarząd leśny majętności CICHORADZ poczta i st. kol. Dąbrowa Chełmińska powiat Toruń — Tel. 4

Heirat

Bauernsohn

26 Jahre alt, evang., 1.80 m gr. gesund, mit viel Lust und Liebe zur Landwirtschaft, sucht gesundes u. tüchtiges Bauernmädel **zw. Heirat.** Am liebsten **Einheirat** oder Vermögen zwecks Ankauf od. Pacht einer Landwirtschaft. Offert. unter **B 3051** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Berufskaufmann, 28 Jahre alt, evang. vermög. suche **Einheirat** möglichst Dame bis 28 Jahren, Vermögen 10 bis 15.000 zł Gefl. Antwort mit Bild unt. **F 3055** an die Geschftst. dieser Zeitung erbeten.

Geldmarkt

Teilhaber

mit 35 000 von seriöser Firma gesucht. Offert. unter **O 3075** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Suche per sofort **2. landw. Beamten** Bewerbungen m. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an **Majętność Urzeczkowo, p. Osieczna,** powiat Leszno. 6863

Zuverlässiger **Müller** für meine Windmühle wird sofort eingestellt. **Auräth, Gołębiewo,** p. Rywald, p. Grudziądz.

Suche zum 15. 10. 1938 **jüngeren** 3080 **Hofbeamten** mit viel Interesse an der Viehzucht. Lebenslauf, Zeugnisabschrift. mit Gehaltsanspr. an **Laute, Łopuchowo,** p. Długa Goślina, pow. Oborniki.

Ein 6917 **Kampagne-Brenner** wird gesucht. Dortselbst kann sich ein lediger, evgl., tüchtiger **Chauffeur** melden. **Gutsverw. Rządz,** p. Rudnik, p. Grudziądz.

Zum sof. Antritt wird **Brenner** mit behördlich. Brennerlaubnis **gesucht.** Bewerbungen mit Lebenslauf u. beglaubigt. Zeugnisabschr. sind zu richten an **Zarząd Majątku Wery** p. Drzycim, p. Swiecie.

Autoschlosser mit Führerzeugn., der befähigt ist, 2 Wagen in Stand z. halt. und sonstige Schlosserarbeit. auszuführ., gesucht. Bewerb., Lebenslauf u. Zeugnisabschr. unt. **R 6930** an d. Gst. d. Zt.

Tüchtiger 3064 **Tischlergeselle** find. v. sof. Dauerstellg. **Otto Schulz, Barcin** Maschinen-Betrieb.

Ält., zuverl., unverh. **Nachtwächter** gesucht. **Matyldzin,** poczta Mrocza. 6891

Wir suchen zum möglichst baldigen Dienstantritt einen jüngeren **Sparkassenangestellten** mit guten Fachkenntnissen. Bewerbungen mit Lichtbild, Gehaltsanspr. u. den üblichen Unterlagen sind zu richten an **Sparkasse des Kreises Danziger Höhe Danzig, Kohlenmarkt 22.** 6918

Schuhmachergeselle sofort gesucht. 6872 **K. Duhn, Jabłonowo, Pomorze.**

Einige junge Burschen nicht mehr gewerbeschulpflicht. (keine Lehrlinge) deutsch u. polnisch sprechend, die Lust haben, sich in der Metallindustrie anlernen zu lassen, können sich melden unter **L 3018** an die Geschäftsst. der Deutschen Rundschau.

Geprüfte **Schwester** als **Pflegerin u. Stütze** im Haushalt für alte Dame aufs Land in Dauerstellung gesucht. Ausführliche Offerten unter **H 6869** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Intelligente, gebildete **Haustochter** für ganz alleinstehend. ält. Herrn, auf Landwirtsch. 400 Mrg., zur Führung der Büch. Beaufsichtig. der Haus- und Hofwirtschaft von sofort **gesucht.** (Dauerstellung.) Meldungen mit Lebenslauf und Bild unter **L 6899** an die Deutsche Rundsch.

Einfache **Jungwirtin oder Köchin** mit Kenntniss. in allen Zweigen eines Gutshaushaltes **gesucht.** Gehalt zł 30.— Angeb. unter **K 6888** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Perf. Köchin die auch im Haushalt mithilft. sof. für einen mittleren Haushalt in Kleinstadt ges. Zweites Mädchen ist vorhand. Bewerb. mit Zeugnisabschr. unt. Angabe d. Gehaltsanspr. erb. unt. **O 6920** an d. Gst. d. Zt.

Gesucht eine nicht zu junge **Köchin nach Deutschland,** saub., fleißig und Kenntnisse in Federviehzucht. Angabe von Zeugnissen mit genauer Adresse, Bild u. Alter erbeten. Gleichzeitig tüchtiges **Stubenmädchen** für hier. Gefl. Offerten unt. **O 6741** a. d. G. d. Z.

Junge Köchin die gut kochen u. einwecken kann sowie Interesse für Geflügelzucht hat, von sofort gesucht. **Erich Schaldach Morgi,** pt. Nowe, Pom.

Suche von sofort oder 15. 10. ein flink., fleiß., ehrliches, zuverlässiges **Mädchen** welches etwas kochen u. auch poln. kann. 0901 Frau **E. Meyke, Tczew,** ul. Gdańska 5.

Gesucht zum 1. Novbr. für Arzthaushalt fleiß., sauberes 6921 **Alleinmädchen** mit gut. Kochkenntniss. Angebote m. Zeugnisabschriften an **Fr. Irmgard Rasmus, Wysoka, pow. Wyrzysk.**

Erfahrenes **junges Mädchen** zu Kindern und zur Mithilfe im Geschäft v. sofort gesucht. Angeb. mit Gehaltsansprüchen unter **M 6900** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Perfektes, nicht zu jg. **Stubenmädchen** für groß. Stadt-Haushalt in Deutschland **gesucht.** Angebote mit Zgn.-Abschr. u. **E 6862** an die Geschäftsstelle der Dtsch. Rundsch. erb.

Gesucht für Gutshaushalt gewandt., tüchtig. **Stubenmädchen** mit Nähkenntnissen u. poln. Sprache für bald. Gehalt 40 Zł. Zeugnisabschriften mit Bild u. kurz. Lebenslauf bitte einzusenden. 6864 Frau **Elisabeth Weigt, Maj. Morawin,** poczta Kamień, pow. Kalisz.

Gesucht zum 15. Okt., sauberes, fleißiges **Stubenmädchen** m. Kenntn. in Wäschebehandlg. u. Servieren Angebote m. Zeugnisabschriften an **Frau von Rost, Zalesie** powiat Szubin. 6870

Zum 15. Oktober oder 1. November **Stubenmädchen** mit etwas Nähkenntnissen **gesucht.** 6897 **Hasbach, Hermanowo,** poczta Starogard.

Suche für sofort ein tüchtiges 6898 **Stubenmädchen** und ein **Küchenmädchen** für größeren Gutshaushalt. **Frau E. Wolffstein** Rittergut Günz Post Groß Mohrdorf Bezirk Stralsund Deutschland.

Gutssekretärin zum 1. November 38 gesucht. Es kommen Damen in Frage, die schon in ähnl. Stellung. waren und beste Empfehlungen nachweisen können. Poln. in Wort u. Schrift Bedingung. Gefl. Offert. unt. **C 6845** an die Gsch. d. Z. erb.

Suche von sofort oder später ein zuverlässiges **junges Mädchen als Stütze oder Wirtschaftslehrling** Meld. m. Lebenslauf, Zeugnisabschrift., Gehaltsanspr. z. send. an **Frau H. Friedrich, Palschau, Frst. Danzig.**

Ein Mädchen für den Haushalt und mit Nähkenntnissen wird von sofort gesucht. Offerten unt. **M 2891** an die Gst. d. Z.

Es ist schon Zeit

die reservierten Lose zur nächsten Lotterie einzulösen. 6928

K. Rzanny, Kollektur, Tabakwarengeschäfte Gdańska 25 Bydgoszcz, Pl. Teatralny 2, Ecke H. Frankego.

Aelterer., bedient. dtsch. **Stubenmädchen** mit Kochk. für meinen ländl. Haushalt stelle ein. Angeb. an Frau **M. Schulz, Praust** b. Danzig, Baugeschäft. 6917

Suche Aufwärterin oder Mädchen (ehrlich, saub. u. fleißig für alle Hausarbeiten. **Frau Lach,** 3084 M. Piotrowskiego 15.

Aufwärterin v. 12—4 gesucht 3083 **Marcinkowskiego 1, W. 6.**

Stellengesuche

Sem. geb. Lehrer mit Unterrichts-Erlaubnis sucht Stelle als **Hauslehrer** zu sofort. Erteile auch Anf.-Unterr. in Engl., Latein u. Musik. Angebote unter **W 6591** a. d. Gschst. d. Zeitg. erb.

Brennerei-Verwalter ledig, militärfr., Kursus absolviert, 8 J. Praxis, **sucht,** gestützt auf gute Zeugn. und Referenz., **Stellung.** Gefl. Offert. unter **J 6887** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Riemer, Sattler Tapezierer 42 J. alt, mit eig. Konzession u. Werkst. seit d. Jahre 1921, **sucht** auf einem deutschen Gute **Stellung.** Führe alle i. Fach schlagd. Arbeiten aus. Offert. unt. **Z 2984** a. d. Gescht. d. Zeitg. erb.

Jüngerer, evgl. **Tischler sucht Beschäftigung.** Offerten unt. **N 3073** an die Gescht. d. Ztg.

Chauffeur Mechaniker militärfr., m. gut. Zgn., **sucht sofort Stellung.** Offerten unter **T 2912** a. d. Gescht. d. Zeitg. erb.

Gärtner mit 12 Jahren Praxis, sucht selbständige Stellung vom 15. 10. oder später. Gefl. Zuschriften unter **B 3026** an die Gescht. d. Ztg.

Gutsgärtner, 26 J. alt, evangl., led. m. allen vorkommend. Facharbeiten vertraut sucht ab sofort entsprechende Stellg. 6796 **Berufshilfe, Bydgoszcz,** Gdańska 66 I.

Suche für junge 6924 **Wirtin** die ich best. empfehlen kann, **Stellung.** Frau **von Born-Fallois, Sienno,** p. Kotomierz, pow. Bydgoszcz.

Suche sof. Stellung als **Wirtschafts-Fräulein** nur in frauenl. Haushalt. Gefl. Off. unter Nr. 6912 an die Gescht. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Jung. Fräulein sucht ab 15.10.38 in bess. Haushalt **Stellung als Stütze oder Alleinmädchen** m. Familienanschl. Im Kochen, Einweck. u. sämtl. Hausarb. perfekt. Gefl. Off. unt. **P 3081** a. d. Gescht. d. Zeitg. erb.

Jg. evgl. Mädchen m. Kochkenntn. **sucht** v. sof. od. 1.11. **Stellung als Stütze der Hausfrau.** Danz. bevorz., jed. nicht Beding. Kann auch ein. frauenl. Haush. führen. Gt. Zeugn. vorh. Zuschr. u. Gehaltsang. u. **P 6922** a. d. Gescht. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Kaufe in Bydgoszcz Zinshaus mit 2—3 Wohnungen, bei 16 000 zł Anzahlung. Offerten unt. **N 6908** an die Gescht. d. Ztg.

Neues Haus jährl. Eink. 2600 zł, zu verk. **Bydgoszcz,** 3024 **Klem. Janickiego 9**

Suche zu kaufen: **Stadtgrundstück** möglichst mit Läden. Anzahlung bis 40 000 zł Offerten unt. **F 6867** an d. Gst. d. Ztg. erb.

**Ackerwalzen
Erdschaufeln
Kartoffelsortiermaschinen
Jauchepumpen
Breitdreschmaschinen
Schlagleisten-Dreschmaschinen
Gradstroh-Dreschmaschinen
Bügelgöpel
Getreidereinigungsmaschinen
Rübenschneider
Transmissionsböcke
Scheibenrad-Häckselmaschinen
Trommel-Häckselmaschinen**

für Kraftbetrieb, feststehend und fahrbar, mit und ohne Gebläse, fabrizieren als langjährige Spezialität

A. P. Muscate, Sp. z o. o.

Maschinenfabrik Tczew-Dirschau.

Moderne Reparatur-Werkstatt und geübte Monteure. 6532

Großes Ersatzteil-Lager zu allen Landmaschinen.

Zinshaus bis Anzahlg. v. 50—60 Tausend zł. **zu kaufen** gesucht. Offert. unter **„Zinshaus"** an **Biuro Ogłoszeń,** Dworcowa 54 6723

Verkaufe wegen Auswanderung meine **Privat-Landwirtschaft** von ca. 40 Mg. Zuckerrüben- u. Weizenboden, 3 km von Stadt und Bahn Kruszwica. Off. u. **O 2958** a. d. Gst. d. Ztg.

Samen-, Getreide- u. Mehlgeschäft, außerdem 3-Ton.-Auto wegen and. Unternehmung. günstig zu verkaufen. 2663 **Grudziądz,** Wybickiego 31 Tel. 1890.

Fleischereigeschäft gutgehend, per sofort gesucht. Offert. unt. **K 3066** an die Gst. d. Z.

Haus mit Bäckerei in guter Lage, bei 8000 zł Anzahlung zu kaufen gesucht. Offert. u. **J 3015** a. d. G. d. Z.

Kaufe Woj. Posen, Kleinstadt etwa **5 Morgen Land** bebaut. Anzahlung 2000 zł Rest in Jahresraten zu 1000 zł. 3242 **Witkowski, Tomaszów Mazowiecki.** Spalska 42

Bauplatz 536 □m. Bleichfelde, vorteilhaft zu verkaufen. Zu erfragen 2978 **3 go maja 5/3.**

Bauplatz (Obstgarten) 1454 □ m. zu verkaufen **Promenada 17, W. 1** 2804

Bauplatz Haus, Garten, 250 Ztr. Kalk u. Zeichnung zusammen 4.500 zł **zu verkaufen. Stupsfich 9.** Wilczak.

---

30 Schwanengänse graue, **verkauft Kwiatkowski, Król. Dąbrówka,** pt. Niewald. 6890

Verkaufe rasser., amerik. **Leghornhähne** à 5 zł **Pekingenten** à 5,50 zł **Pekingerpel** à 6 zł inkl. Verpackung. 6925 **Frau Agnes Nehring, Krąplewice,** p. Laskowice, Pom.

Bettstelle mit Spiralf. verk. bill. **Tischlerei, Nakielska 15.** 3078

Kutschwagen aller Art zu verkaufen. Zu erfragen 2189 **Pomorska 46,** Whg. 3.

Karriolwagen und Selbstfahrer verkauft **Hetmańska 25** 2946

Kutschwagen 5348 **Geschäftswagen** zu verkf. **Kujawska 5.**

Suche einen einfachen **Walzenstuhl** 500 × 300 od. 600 × 300 **Otto Brandt Sitno,** p. Sępólno kr. 6933

Rohölmotr mit Glühkopf, 16 P.S., sofort billig zu verkauf. **Helmuth Kolander, Dębionek/Debenke,** pow. Wyrzysk. 6915

Motor-Dreschsatz 12 P S **Benz-Motor** mit **Lanz'schem** Dreschkasten vollständig betriebsfertig **verkauft Otto Dettlaff Tryl,** poczta Nowe. 6911

Ein komplettes **Schmiedehandwerkz.** zu verkaufen. **Solec Kuj.,** Polna 2. 3030

2-Zentner-Säcke billig abzugeben 1426 **ulica Wileńska 11.** Tel. 35-36.

Wohnungen

Herrschaftliche 6916 **6-Zimmer-Wohng.** mit all. Komfort, renoviert, Zentralheizung, von sofort zu vermiet. **Aleje Mickiewicza 5,** m. 1

---

3 Zimmer-Wohg. an evgl. kinderl. Ehepaar zu verm. Off. unt. **J 3063** a. d. Gst. d. Ztg.

2-3 Zimmer-Whg. von sof. od. spät von 3 erwachs. Pers. gesucht. Off. u. **P 2792** a. d. G. d. Z.

2-Zimm.-Wohng. sofort **gesucht.** Off. u. **G 2937** a. d. G. d. Z.

Zimmer m. Küchenbenutzung, gleich od. spät. **gesucht.** Miete pünktlich. Off. u. **K 2947** a. d. G. d. Z.

Stube und Küche evtl. leere Stube v. sof. od. spät. zu miet. gesucht. Offerten unter **M 3070** a. d. Gescht. d. Zeitg. erb.

1-2-Zimmer-Whg. von sicherem, ruhigem Mieter (2 Pers.) gesucht. Miete kann 1 Jahr im voraus gezahlt werd. Offerten unter **G 2660** an die Gescht. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer zu vermieten. 3014 **Pl. Piastowski 17, W. 5.**

Café **„SAVOY"** Konditorei

Donnerstag, den 6. Oktober.

Extra-Konzert

unt. Leitung d. Kapellmeisters Emil Żak.

Beginn 19.30 Uhr. 6776

Eigenes Gebäck. Garderobe frei.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 228.

Bydgoszcz / Bromberg, Donnerstag, 6. Oktober 1938

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

5. Oktober.

Musikalische Vesper in der Evangelischen Pfarrkirche.

Der Bromberger Bachverein hat nach der Ferienzeit, die den Sängern und Sängerinnen nach den großen künstlerischen Erfolgen der Aufführung der Matthäus-Passion in Posen und Bromberg die wohlverdiente Ruhepause brachte, am vergangenen Sonntag die schöne Tradition der musikalischen Vespern in der Evangelischen Pfarrkirche wieder aufgeommen. Diesmal hat der Bachverein mit seinem Leiter den Anschluß an die moderne und modernste Kirchenmusik gesucht. Bei diesen musikalischen Gaben schienen die beiden Werke von Max Reger (Passacalia in F-moll für Orgel und ein Abendlied für Chor) bereits „älteren Datums" zu sein, obwohl Max Reger zu den modernen Kirchenmusikern zählt und erst im Jahre 1916 starb. Das Programm enthielt Namen wie Wolfgang Fortner, Micheelsen, Ernst Pepping, Günther Ramin und Jos. Haas. Es sind Musiker, die heute ihr Wirkungsfeld in Berlin, München oder Leipzig haben. Sie fußen alle auf der großen Tradition der protestantischen Kirchenmusik, die ihren herrlichsten Ausdruck in Johann Sebastian Bach gefunden hat. Der Inhalt, der diese modernen deutschen Kirchenmusiker bewegt, unterscheidet sich grundsätzlich nicht von dem der alten protestantischen Kirchenmusik. Es ist der gleiche Quell, aus welchem sie schöpfen. Nur die Ausgestaltungsformen unterscheiden sich sehr von der älteren und so geläufigen Kirchenmusik, ja, sie unterscheidet sich sogar von einem für uns modern anmutenden Musiker wie Max Reger. Der strenge polyphone Stil ist es, den diese modernsten Kirchenmusiker bevorzugen. Sie sind in der Durchführung dieses Stils konsequent bis zum Äußersten, vielfach sogar halsstarrig, gleichgültig, ob der Hörer in der Lage ist, die polyphone Linie mit seinem an Harmonie gewöhnten, gleichfalls polyphonen Stil zu begreifen.

Was die am Sonntag zu Gehör gebrachten Orgelwerke anbelangt, so scheint uns Wolfgang Fortner, dessen Toccata und Fuge Georg Jaedeke meisterhaft spielte, ein ernster Musiker von großer Begabung zu sein. Sein Werk ist nicht nur außerordentlich orgelmäßig geschrieben, und verrät ein kompositorisch großes Talent, sondern es besitzt einen reichen Inhalt an musikalischen Gedanken, die restlos durchgeführt und ausgewertet wurden. Die Canzona con Fugato (Werk 8 a) des Leipziger Thomas-Kantors Günther Ramin, der an der historischen Stelle Bachs in Leipzig wirkt, ist ein Werk, das von einem Musiker geschrieben wurde, der sein Instrument durch und durch kennt, die glitzernden Farben der Orgel auszuwerten versteht, ohne daß dieses Werk die Tiefe der Auffassung Fortners besitzen würde. Neben diesen beiden Werken spielte Georg Jaedeke Max Regers Passacaglia in F-moll, ein groß angelegtes Werk, das nicht nur durch sich selbst, aber auch in der Art des Vortrages durch unseren einheimischen Organisten tiefen Eindruck hinterließ.

Der Chor des Bachvereins hatte schwierige Aufgaben zu lösen. Die Motetten von Micheelsen „Lobe den Herrn" und von Pepping „Ich bin der Herr" bieten jedem a capella-Chor gewaltige Schwierigkeiten. Ebenso die „Deutsche Singmesse" von Joseph Haas, aus welcher der Chor drei Teile sang. Wenn der Bromberger Bachverein mit diesen schwierigen Chören Anschluß an die modernste Kirchenmusik unserer Zeit gefunden hat, und diesen Anschluß in verhältnismäßig kurzer Zeit mühelos überwand, dann ist das ein Beweis dafür, daß dieser Chor großen Aufgaben gerecht werden kann. Zum Abschluß der Musikalischen Vesper sang der Bachverein Regers wundervolles Abendlied „Mit meinem Gott geh ich zur Ruh".

Daß diese Vesper nicht den gewohnten guten Besuch aufweisen konnte, lag sicherlich an den großen äußeren Ereignissen, die dieser Tag der ganzen Welt brachte, und die nicht jedem Zeit zu einer stillen Feierstunde ließen.

Rohlauer Kasperspieler in Bromberg.

In einer Zeit, in der sich niemand von uns Deutschen in Polen über die Üppigkeit unserer völkischen Kulturpflege beklagen kann, ist es doppelt erfreulich, daß sich noch immer Möglichkeiten finden lassen, die Freude am deutschen Wort trotz der vielen Beschränkungen, die wir uns auferlegen müssen, lebendig zu halten.

Eine dieser Möglichkeiten ist das Puppenspiel, das in weitesten Kreisen zuerst durch eine reichsdeutsche Spielgruppe, die „Hohensteiner Puppenspieler", bekannt geworden ist. Heute haben wir in unserer Heimat bereits mehrere eigene Spielgruppen, deren bekannteste die „Rohlauer Kasperspieler" sind.

Mit lächerlich kleinen Mitteln, aber mit einem bewundernswerten Einsatz von Arbeit und Ausdauer haben sie es in kurzer Zeit vermocht, überall in den Städten und Dörfern unserer Heimat gern gesehene Gäste zu werden. Besonders ans Herz gewachsen sind sie natürlich den tausenden und abertausenden deutschen Kindern, die die Stärken des bunten Puppenspiels viel unmittelbarer empfinden, als die meisten Erwachsenen es zu tun vermögen.

Am vergangenen Sonntag waren die „Rohlauer" in Bromberg. Der große Zuschauerraum der „Deutschen Bühne" war bis auf den letzten Platz mit fröhlichen, erwartungsvollen Kindern besetzt. Als sich dann der Bühnenvorhang hob und dahinter im kleinen Ausschnitt des Puppentheaters der Kasper erschien und mit den vielen kleinen Gästen herzerschrischende Zwiesprache hielt, kannte deren Freude und Begeisterung keine Grenzen mehr. „Kasper kauft ein Haus" und „Die Prinzessin hat Geburtstag" füllten diesmal den Nachmittag und brachten den Rohlauern einen Beifall, um den sie sicherlich mancher „große" Schauspieler beneiden könnte.

Der aufrichtige Wunsch nach einem baldigen Wiedersehen, ist noch mehr als die selbstverständliche Folge dieser schönen Stunden; er ist vielleicht sogar der Wunsch vieler Väter und Mütter, auch einmal Gelegenheit zu bekommen, die Taten Kaspers — die, wohlgemerkt, jedem etwas zu sagen haben! — miterleben zu können.

§ **Die Rettungsbereitschaft** wurde nach dem Hause Danzigerstraße 184 gerufen, wo man die 49 Jahre alte Frau Bronislawa Wojtynowska besinnungslos in einem mit Gas gefüllten Zimmer auffand. Die Frau wurde sofort nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht, wo die erforderlichen Gegenmaßnahmen durchgeführt wurden.

§ **Einen Selbstmordversuch** unternahm auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) vor der Jesuitenkirche ein Mann, indem er eine giftige Flüssigkeit austrank und zu Boden stürzte. Vorübergehende sorgten für die Überführung des Lebensmüden in das Städtische Krankenhaus. Hier stellte man eine schwere Vergiftung durch Salzsäure fest. Es handelt sich um einen 49jährigen Obdachlosen aus Warschau.

§ **Tötliche Folgen des verhängnisvollen Irrtums.** Wir berichteten in unserer gestrigen Ausgabe, daß der Briefträger Jan Skórcz aus Wąwelno von seinem Nachbar, dem Landwirt Szczupacki angeschossen worden war, als der Briefträger den Landwirt für den Dieb seines Fahrrades in der Nacht auf der Chaussee hielt. Szczupacki hatte von der Waffe Gebrauch gemacht, da er glaubte, einen Banditen vor sich zu haben. Mit einer schweren Unterleibsverletzung war Skórcz in das hiesige Krankenhaus eingeliefert worden, wo er gestern gegen 3 Uhr morgens verstorben ist.

§ **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich am Dienstag um 15.30 Uhr in der M. Focha (Wilhelmstr.). Als die 66jährige Frau Helena Rodzinek den Fahrdamm der genannten Straße überquerte, wurde sie von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden gerissen. Mit allgemeinen Körperverletzungen wurde die Bedauernswerte in das Städtische Krankenhaus gebracht. Der Motorradfahrer ist unerkannt entkommen.

§ **Ein Taschendieb** entwendete während der Olsa-Kundgebund auf dem Theaterplatz einem Gerhard Szopinski, Kossaka (Linienstraße) 34, eine Armbanduhr. Im Zusammenhang damit wurden zwei Personen verhaftet.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) brachte wenig Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter 1,60 bis 1,65, Landbutter 1,40—1,50, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 1,40—1,50, Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,25—0,40, Tomaten 0,15—0,20, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi 0,10, Mohrrüben 0,10, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,10, Gurken 0,25, Salat 0,10, rote Rüben 0,10, Äpfel 0,20—0,40, Birnen 0,30—0,40, Pflaumen 0,35, Steinpilze 0,90—1,00, Rehfüßchen 0,40, Gänse 5,00 bis 6,00, Enten 2,50—3,50, Hühner 1,80—3,00, Hühnchen 1,00 bis 1,20, Tauben Paar 0,90, Speck 0,90, Schweinefleisch 0,60 bis 0,80, Kalbfleisch 0,60—0,80, Hammelfleisch 0,70—0,80, Aale 1,00—1,30, Hechte 0,80—1,30, Schleie 0,80—1,00, Plötze drei Pfund 1,00, Bressen 0,50—0,80, Krebse 1,25—2,50, Karpfen 1,00, Dorsche 0,40.

Graudenz (Grudziądz).

Abschiedsfeier.

Nach einer segensreichen Tätigkeit von 38½ Jahren verläßt die Leiterin des Ev. Mädchenwaisenhauses Borrmannstift, Schwester Ottilie Friedrich, ihr Arbeitsfeld und kehrt in das Danziger Mutterhaus zurück. Nach dem Ministerialerlaß besitzt sie nicht die erforderlichen Qualifikationen als Waisenhausleiterin. Das Gesuch, ihr diese auf Grund ihrer langjährigen, erfolgreichen Tätigkeit zuzuerkennen, ist ohne Berücksichtigung geblieben. Der Vorstand erhielt die Anweisung, die Schwester zum 1. Oktober zu entlassen.

Im Erntedankfest-Gottesdienst verabschiedete der Vorsteher des Waisenhauses, Pfarrer Gürtler, die Schwester unter tiefer Bewegung der Gemeindeglieder und dankte ihr für ihre treuen, selbstlosen Dienste in den langen Jahren ihrer Wirksamkeit. Gleichzeitig begrüßte er die neuberufene Schwester Alwine Kolm, die aus dem Vandsburger Mutterhause herkommt.

Am Nachmittage fand um 4 Uhr im Klubhause eine Abschiedsfeier mit gemeinsamem Kaffeetrinken statt, um den vielen Freunden der Schwester noch einmal Gelegenheit zu geben, ihr die Hand zu drücken. Der große Saal war voll besetzt. Pfarrer Mund-Vandsburg und die Oberin des Diakonissenmutterhauses, die schon am Vormitage im Gottesdienst an der Einführung der neuen Schwester teilgenommen hatten, waren zugegen. Nach gemeinsamem Lobgesang dankte Pfarrer Gürtler noch einmal der scheidenden Mutter ihrer Waisenkinder und schilderte ihre segensreiche Tätigkeit in Kriegs- und Friedenszeiten. Schwester Ottilie erzählte aus ihrem Leben und bat ihre alten Freunde, ihr Werk durch ihre Liebe auch fernerhin zu unterstützen. Eine daraufhin durchgeführte Tischsammlung ergab den schönen Betrag von 117 Złoty. Pfarrer Mund sprach alsdann Worte des Dankes an die scheidende Schwester und erbat für die Nachfolgerin Gottes Segen und die freundliche Hilfe der bisherigen Wohltäter. Studienrätin Fräulein Hertzer verlas hierauf das Gedicht, in dem die Geschichte der Anstalt des gesegneten Schuldirektors Borrmann geschildert wird. Die Waisenkinder sangen der Schwester einige Lieder. Mit Gesang und Segen des Vorsitzenden klang die Feier aus.

Wir wünschen der Schwester, die auf schwerem Boden volkerhaltende Arbeit in vorbildlicher Weise so viele Jahre hindurch, in aller Stille und Selbstlosigkeit geleistet hat, einen gesegneten Lebensabend. *

× **Sejmwahlen.** An den Anschlagsäulen ist eine Bekanntmachung des Kreis- und Burgstarosten in Sachen der Einteilung der Stadt in 30 Stimmbezirke nebst Angabe der zuständigen Wahllokale veröffentlicht. Für die Stimmbezirke von 1—10 hat die Wahlkommission ihren Sitz im Gebäude der Stadtverwaltung, Kościelna (Kirchenstr.) 15, Zimmer 4, für diejenigen von 11—30 im gleichen Gebäude, Zimmer 11. *

× **Ertrunken** ist, wie Andrzej Kaczmarek, Pułaskiego (Kasernenstr.) 13, der Polizei meldet, am Montag gegen 20.30 Uhr in der Weichsel, und zwar in der Nähe der Vistuladampfer-Anlegestelle, ein unbekannter Mann. Seine Leiche ist bisher noch nicht gefunden worden. *

× **Lykowski — Paralytiker.** Bezüglich des Feliks Lykowski, des wegen Ermordung von Piszczek und Widomski zweimal zum Tode verurteilten Verbrechers, erfährt der „Goniec Nadwiślański“, daß Lykowski, der auf Anweisung des Appellationsgerichts in der psychiatrischen Abteilung des hiesigen Gefängnisses in der Marienwerderstraße (Wybickiego), von den Ärzten beobachtet worden ist, an fortschreitender Paralyse leidend befunden worden sei. Man dürfe daher annehmen, daß das Appellationsgericht, das in nächster Zeit sich mit der Berufung Lykowskis befassen wird, die Todesstrafe in lebenslängliche Gefängnishaft umwandeln werde. Gleichzeitig mit der Angelegenheit des Lykowski wird das Appellationsgericht die Berufungssache seines Genossen Krajewski behandeln. In bezug auf Krajewski hat ja auch der Staatsanwalt Appellation angemeldet. Er fordert für Krajewski die gleiche Strafe, wie sie von der ersten Instanz für Lykowski festgesetzt worden ist. *

Thorn (Toruń).

v **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Dienstag früh um 7 Uhr 0,46 Meter über Normal gegen 0,54 Meter am Vortage.

v **Ein nettes Früchtchen.** Der 17jährige Edmund Michalski, wohnhaft ul. Konowicza (Talstr.), der erst kürzlich wegen einer Reihe betrügerischer Manipulationen mit Briefmarken durch das hiesige Burggericht zur Unterbringung in einer Erziehungsanstalt verurteilt worden war, verließ am Sonnabend ohne Wissen seiner Eltern die Wohnung und machte sich in unbekannter Richtung davon, wobei er einen seinem Vater gehörenden Revolver sowie Bargeld mit sich gehen ließ. Der jugendliche Missetäter wird jetzt polizeilich gesucht. * *

⧧ **Diebstahlschronik.** Durch Einbrecher, die ihn in der Nacht zum 1. Oktober „besuchten“, wurde der in Thorn-Schlüsselmühle (Toruń-Kluczyki) wohnhafte Jan Bukowiecki um einen Philips-Rundfunkempfänger, ein Herrenfahrrad ohne Marke und ohne Nummer, sowie um Zigaretten und Zigarren verschiedener Sorten bestohlen. Der Wert der aus dem Laden geraubten Sachen beläuft sich auf ungefähr 800 Złoty.

⧧ **Der tägliche Fahrraddiebstahl.** Als der in Bielsk, Kreis Briesen (Wąbrzeźno) wohnhafte Czesław Sobociński am Sonntag in Thorn weilte und sein Fahrrad auf dem Hofe des Hauses ul. Sukiennicza (Tuchmacherstraße) 11 unbeaufsichtigt zurückließ, mußte er die unangenehme Feststellung machen, daß die Thorner Fahrraddiebe außerordentlich schnell „arbeiten“. Das ihm entwendete Fahrrad, Marke „Cursor“ trägt die Fabriknummer 713 235 und hat einen Wert von 70 Złoty.

v **Wessen Fahrrad?** In den Abendstunden des Sonnabend bemerkte eine Passantin in der ul. Odrodzenia eine infolge übermäßigen Alkoholgenusses unter freiem Himmel eingeschlafene Mannsperson, die ein Fahrrad neben sich liegen hatte. Um die Tretmaschine nicht in unberufene Hände gelangen zu lassen, schaffte sie dieselbe zum I. Polizeikommissariat in der ul. Wały (Wallstr.) 10, wo sich der rechtmäßige, inzwischen wohl wieder nüchtern gewordene Eigentümer zur Empfangnahme melden kann. * *

⧧ **Der letzte Wochenmarkt** fand bei trübem, aber mildem Wetter statt und war in allen Teilen sehr gut beschickt. Es kosteten: Eier 1,20—1,40, Butter 1,40—1,70; Pflaumen 0,20—0,30, Äpfel 0,10—0,60, Birnen 0,15—0,50, Brombeeren Liter 0,40, Steinpilze Mandel 0,30—0,50, Reitzker Mandel 0,30—0,60, Schlabberpilze Mandel 0,20—0,30, Grünlinge Maß 0,10, Rehfüßchen zwei Maß 0,35, Nüsse 0,60—0,80, Weintrauben 0,50—0,60 und 1,20—1,60, Gurken Stück 0,15—0,30 und kleine pro Mandel 0,40—0,50, Kartoffeln 0,04—0,05, der Zentner 3,00—3,50, Spinat 0,20, Karotten 0,05—0,15, grüne und gelbe Bohnen 0,20—0,30, Zwiebeln drei Pfund 0,25, Blumenkohl Kopf 0,05—0,60, Rot-, Weiß- und Wirsingkohl Kopf 0,05—0,30, Radieschen Bund 0,05—0,10; junge Hühnchen Paar 2,50—4,50, Suppenhühner 2—3,00, Enten 1,50—3,50, Gänse 3—6,00, Tauben Paar 0,70—0,90, Rebhühner 0,70. Auf dem Fischmarkt in der Neustadt notierte man: Zander 2,00, Hechte und Karpfen 1—1,20, Schleie und Karauschen 0,70—0,80, Quabben 0,60—0,70, Bressen 0,60, Plötze 0,40, Weißfische 0,25, Krebse Mandel 0,75—1,00, Räucheraale 2—2,20, Räucherheringe Stück 0,15—0,20, Salzheringe Stück 0,09—0,13, Bücklinge Stück 0.25—0,35 Złoty.

•

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

An alle deutschen Frauen und Männer aus Stadt und Land ergeht der Ruf, Sonntag, 9. Oktober, am Wohltätigkeitsfest des Deutschen Frauenvereins zum Besten der Schwesternstation für Kranke teilzunehmen und die Veranstaltung durch Gaben zu unterstützen. Reiches Unterhaltungsprogramm! Beginn 4 Uhr. 6649

Dirschau (Tczew)

de **Die Kreissynode Dirschau-Stargard** tagt am Dienstag, dem 11. d. M., um 11 Uhr vormittag in dem Saale des Ev. Gemeindehauses in Stargard.

de **Besichtigung der Weichseldämme.** Eine Kommission, bestehend aus dem Landrat, dem Deichhauptmann und fünf Mitgliedern des Deichverbandes aus Marienwerder, in Gemeinschaft mit dem Vizewojewoden von Pommerellen und dem hiesigen Kreisstarosten nebst einigen Herren der Wasserbauverwaltung besichtigten in diesen Tagen die Weichseldämme und Außendeiche. Im Anschluß an eine Dampferfahrt bis zur Kreisgrenze fand im Sitzungssaale der Starostei noch eine Konferenz statt. Alsdann begab sich die deutsche Kommission nach Marienwerder zurück.

de **Todesfall.** Am Montag verstarb der hier am Orte über 30 Jahre ansässige Stellmachermeister August Andres, Schloßstraße, im 70. Lebensjahre. Der Verstorbene ist in Neustätterwalde, Freistadt Danzig, geboren und ist hier zur deutschen Zeit als Desinfektor viele Jahre tätig gewesen.

Konitz (Chojnice)

rs **Aus Anlaß der Werbewoche zum Bau neuer Volksschulen** veranstalteten die Schulkinder, etwa 2000, einen Umzug durch die Stadt unter Vorantritt einer Musikkapelle. Es wurden Transparente mitgeführt, in denen der Bau einer neuen Volksschule gefordert wurde. +

rs **Ehrenvolle Berufung.** Der Vorsteher der Rechnungsabteilung bei der hiesigen Stadtverwaltung Hilary Klos ist als Verwaltungsinspektor beim Wojewodschaftsamt in Thorn berufen worden. +

Wojewodschaft Posen.

Seinen Spielkameraden mit der Hacke erschlagen.

In Margonin war es zwischen dem zweijährigen Wacław Kaden und dem dreijährigen Bolesław Jeske während des Spiels zu einem Streit gekommen. Plötzlich griff letzterer eine eiserne Hacke und schlug damit seinem Spielkameraden auf den Kopf. Dieser fiel bewußtlos auf den Erdboden. Mit einem schweren Schädelbruch wurde der Knabe nach Samotschin und dann nach Posen ins Krankenhaus gebracht, wo er nach einer Operation starb.

Ein „Wunderdoktor“ zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt.

z **Ostrowo**, 4. Oktober. Vor dem hiesigen Bezirksgericht hatte sich der „Wunderdoktor“ Josef Bogusławski von hier zu verantworten. Josef Dobe aus Raszkowo war zu B. gekommen, um sein gebrochenes Bein heilen zu lassen. Durch die unsachgemäße Behandlung verschlimmerte sich aber der Zustand des Kranken derart, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Da Bogusławski keine Genehmigung zur Ausführung ärztlicher Praxis hatte, wurde er vom Gericht zu anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt.

Neue Flugzeiten der Strecke Berlin — Posen — Warschau.

Ab 1. Oktober ist auf der Flugstrecke Berlin—Posen—Warschau ein neuer Flugplan in Kraft getreten. In Warschau fliegt das Flugzeug um 8 Uhr ab, landet in Posen um 9,20 Uhr, fliegt um 9,40 Uhr weiter und kommt in Berlin um 10,50 Uhr an. In Berlin erfolgt der Abflug um 14,30 Uhr, Landung in Posen um 15,40 Uhr, Weiterflug um 16 Uhr, Ankunft in Warschau um 17,20 Uhr.

Durchgehende Pferde.

Ein Arbeiter getötet, ein Kind tödlich verletzt.

Am Montag, dem 3. Oktober ereignete sich in der Ortschaft Niedźwiedziny, Kreis Wongrowitz ein Unfall, der ein Menschenleben forderte. Bei dem Landwirt Gustav Braun war der 25jährige Josef Pudlik als Landarbeiter beschäftigt. Derselbe transportierte auf einem Zweispännerwagen eine landwirtschaftliche Maschine. Ferner befanden sich auf dem Wagen der achtjährige Sohn und die zehnjährige Tochter des Landwirts. Infolge des unebenen Weges verursachte die Maschine ein eigentümliches Geränsch, so daß die Pferde schen wurden und durchgingen. Pudlik versuchte mit allen Kräften die galoppierenden Tiere zu bändigen, was ihm aber unmöglich war. Er stürzte vom Wagen und schlug mit dem Kopf gegen einen Zaunpfahl, so daß er einen schweren Schädelbruch erlitt. Die beiden Kinder wurden auch vom Wagen geschleudert. Das Mädchen erlitt eine tödliche Gehirnerschütterung, während der Knabe mit leichteren Verletzungen davon kam. Die Dorfbewohner eilten den Unglücklichen zur Hilfe, und nach kurzer Zeit traf der Arzt Dr. Foerster aus Schokken ein, der den Opfern dieses Unfalls die erste Hilfe erteilte. Während der bewußtlose Arbeiter nach zwei Stunden seinen Geist aufgab, ringt das Mädchen noch mit dem Tode.

Sensationelle Aufklärung eines geplanten Raubmordes.

Die Gerichts- und Polizeibehörden in Schmiegel sind augenblicklich mit der Aufklärung eines angeblich geplanten Raubmordes beschäftigt. Über die sensationelle Angelegenheit können wir folgendes mitteilen: Die Polizeibehörde in Schmiegel erhielt die vertrauliche Nachricht, daß ein Józef Sieklucki aus Wielichowo, Kreis Kosten, auf die 60jährige Veronika Derda in Modrze einen Raubmord geplant hat. Dafür hatte er auch den Einwohner Zieliński aus Wielichowo gewonnen. Sieklucki wollte in die Wohnung der alten Frau eindringen, sie erschießen und dann 2500 Złoty rauben, die die Frau für ihre in den Ehestand tretende Tochter bereit hielt. Zieliński, der während der Mordtat draußen Schmiere stehen sollte, weigerte sich im letzten Augenblick, an diesem geplanten Verbrechen teilzunehmen. Die Polizei leitete sofort Untersuchungen ein. Sie stellte fest, daß Sieklucki an dem bestimmten Tage mit dem Fahrrade in unbekannter Richtung fortgefahren war. Um jedoch den Raubmord zu verhindern, wurde außerdem die Polizei in Kosten von dem verbrecherischen Plan in Kenntnis gesetzt. Ein patroullierender Polizist begegnete dem Sieklucki, der schleunigst einen Revolver und die Munition dazu von sich warf. Das hatte aber der Polizist gesehen. Er nahm Sieklucki fest und führte ihn dem Gerichtsgefängnis in Schmiegel zu. Die Untersuchungen werden ergeben, ob sich Sieklucki tatsächlich auf dem Wege befand, um das geplante Mordverbrechen zu verüben.

Familienstreit.

In der Wohnung des Jan Łakaszyk in Samter, wo auch dessen Tochter und sein 30jähriger Schwiegersohn Stanisław Mikołajczyk wohnten, spielte sich ein blutiger Familienstreit ab. Infolge dauernder Zwistigkeiten seitens des Łukaszyk packte Mikołajczyk am Sonnabend seine Sachen, um auszuziehen. Inzwischen war Łukaszyk im angeheiterten Zustande aus der Stadt gekommen. Als der betrunkene Mann seiner Tochter verschiedene Gegenstände aus den Händen reißen wollte, betrat in demselben Augenblick Mikołajczyk die Wohnung. Zornig zog Łukaszyk plötzlich sein Taschenmesser und stieß es seinem Schwiegersohn in die linke Brustseite. Der Verletzte vermochte noch bis zum Krankenhaus zu laufen, wo er in der Tür bewußtlos zusammenbrach. Jedoch besteht die Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. Der Täter meldete sich selbst auf der Polizei, die ihn in Haft nahm.

ss **Jarotschin**, 4. Oktober. Dem Landwirt Otto Schönwald in Józefowo wurden aus dem verschlossenen Stall zwei Pferde mit Geschirren im Gesamtwert von 650 Złoty gestohlen.

Gdingen tauft die „Tschechoslowakische Straße“ um

Im Gdingener Hafen trug eine Straße die Bezeichnung „Tschechoslowakische Straße“. Der Name der Straße soll in „Straße der Brüder an der Olsa“ umgewandelt werden.

Da man bekanntlich in Polen Wert darauf legt, daß der Hafen von Gdingen vom Tschechischen Staat intensiver als bisher benutzt wird, wird vielleicht bald eine neue Straße — in Gdingen werden immer noch neue Straßen gebaut — das Schild der entthronten „Tschechoslowakischen Straße“ wieder aufnehmen müssen.

ch **Alt-Kischau** (Stara Kiszewa), 4. Oktober. Aus der Wohnung des Landwirts Jan Muchowski in Alt-Kischau wurden nach Eindringen vom Keller aus Bekleidung, Wäsche und Betten gestohlen, aus der Wohnung des Landwirts Bielecki in Chwarzenko zwei Fahrräder.

ch **Berent** (Kościerzyna), 4. Oktober. Dem Besitzer Pek in Neu-Höfel (Nowa Wieś) bei Berent wurden zwei Pferde im Werte von 1000 Złoty gestohlen.

Der 26jährige Besitzersohn Krużynski in Grabówko bei Berent erlitt am Dreschkasten einen Armbruch und andere schwere Verletzungen.

* **Fordon**, 4. Oktober. Diebe drangen in das Kolonialwarengeschäft Rafinski in Fordon ein und entwendeten Tabak, Zigarren, Zigaretten, Tee, Taschenlampenbatterien und mehrere Flaschen Cysta. Von der Polizei wurde eine Untersuchung durchgeführt, in deren Verlauf mehrere der Tat verdächtige Personen verhaftet wurden. Der Schaden beträgt 1200 Złoty.

z **Inowrocław**, 4. Oktober. Vor der Außenabteilung des Bezirksgerichts hatte sich eine Betrügerin das zwölfte Mal zu verantworten. Helena Bogusławska erschien bei alleinstehenden Frauen und erzählte ihnen, daß sie demnächst eine Stelle als Gutswirtin annehmen werde, bat aber gleichzeitig, sie für einige Nächte in die Wohnung aufzunehmen. War sie dann allein im Hause, so stahl sie alles Erreichbare und rückte aus. Die 26jährige Diebin wurde jetzt zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt.

An einer abschüssigen Stelle in der Nähe der Eisenbahnbrücke brach einem Radfahrer die Gabel des Rades und der unglückliche Radler, Otto Riemer aus Gora, stürzte in voller Fahrt zu Boden, wobei er sich einen Armbruch sowie erhebliche Kopfverletzungen zuzog.

ss **Inowrocław, 4. Oktober.** Auf Anordnung der Postdirektion sind in drei Postbezirken mit dem 1. Oktober folgende Änderungen vorgenommen worden: 1. Aus dem Postamtsbezirk Piotrków Kujawskie, Kreis Nieszawa, wurden die Ortschaften Byszewo, Połajewek, Przedłuż und Sokoły dem Bezirk der Postagentur in Jerzyce angeschlossen. 2. Dem Postagenturbezirk in Chełmce wurden aus dem Postamtsbezirk Kruschwitz die Ortschaften Ameryka, Goacnowo, Gocanówko, Janocin und Rusinowo angegliedert. 3. Ferner ist die Ortschaft Głębokie, die bisher der Postagentur in Bachorce angeschlossen war, der Postagentur in Chełmce angeschlossen worden.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 4. Oktober. Mit dem 1. November soll die in Kokoschken, Kreis Karthaus, bestehende Postagentur nach Firoga verlegt werden.

g **Kamin**, 3. Oktober. Eines plötzlichen Todes verstarb der Gastwirt Bolesław Wegner, Obkas, im Alter von 60 Jahren und 2 Tagen. W. hatte sich abends noch gesund und munter zu Bett begeben. Als er morgens zur gewohnten Zeit nicht aufstand, wollte ihn seine Frau wecken. Sie mußte nun zu ihrem Schreck feststellen, daß ihr Mann bereits tot war. Der Verstorbene war in Obkas sowie in der ganzen Umgegend sehr beliebt.

lk **Rheinsberg** (Ryńsk), 4. Oktober. Der bei Piernacki beschäftigte 55jährige Kruszewski hatte beim Strohabnehmen von der Häckselmaschine die Forke an den Treibriemen angelehnt, so daß sie herumgeschleudert wurde und dem Genannten dadurch einen Stoß in den Bauch gab. Der Schlag war so heftig, daß er am nächsten Tage verstarb.

sd **Stargard** (Starogard), 4. Oktober. Im Monat September wurden in Stargard 29 Kinder geboren, darunter 16 Knaben und 13 Mädchen. Gestorben sind in der Berichtszeit 22 Personen, darunter 7 Kinder unter einem Jahr. Getraut wurden in derselben Zeit 12 Paare.

Die Staatsforstdirektion hat im Einvernehmen mit der Gemeindeverwaltung in Osieczna eine öffentliche Badeanstalt errichtet, die sowohl für die Arbeiter und Angestellten der Forstverwaltung, als auch für die Bevölkerung zugänglich sein wird.

V **Zempelburg** (Sępolno), 5. Oktober. Laut amtlicher Bekanntmachung im Kreisblatt ist auf dem Gehöft des Besitzers Friedrich Damrose in Lubscha unter den Viehbeständen die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden. Ebenfalls ist auf dem Gehöft des Besitzers Jan Pokrzywnicki in Dameran unter den Schweinebeständen die Schweinepest amtlich festgestellt worden.

Die im hiesigen Kreise gelegene Postagentur Sitno, welche dort über 40 Jahre bestand, ist mit dem 1. Oktober d. J. aufgehoben worden. Für die Ortschaften Sitno und Karolewo, welche bisher von der Postagentur Sitno ihre Postbestellung erhielten, erfolgt jetzt die Postbestellung durch die Postagentur Jastrzębiec.



Chamberlain verteidigt seinen Erfolg.

Dramatische Aussprache im Britischen Unterhaus.

London, 4. Oktober. (DNB) In der Unterhausaussprache am Montag nachmittag gab zunächst der zurückgetretene Marineminister **Duff Cooper** eine Erklärung ab, in der er seinen Rücktritt damit zu begründen suchte, daß die Britische Regierung gegenüber den „Diktatoren“ nicht die klare Sprache anwende, die erforderlich sei. Weiter beschwerte er sich über das Vorgehen Chamberlains bei den Verhandlungen, der ohne Konsultierung seiner Ministerkollegen, ohne Beihilfe der diplomatischen Berater, Sachverständigen usw. das Münchener Abkommen unterzeichnet habe, ebenso wie er sich zur Erklärung seines Schrittes dagegen wandte, daß England eine Garantie in Mitteleuropa übernommen habe. Wenn das der Fall sei, dann solle England jetzt auch ein Heer auf dem Festlande unterhalten und das Aufrüstungsprogramm beschleunigen. Nach einigen ausfallenden Bemerkungen gegen Deutschland schloß er mit der Erklärung, vielleicht habe Chamberlain Recht, er hoffe es und bete dafür, aber — er könne nicht daran glauben.

Überwältigender Beifall überschüttete **Chamberlain**, als dieser sich unmittelbar nach den Ausführungen Duff Coopers erhob, um sofort die Entwicklung der letzten Tage zubehandeln. Als das Haus am vergangenen Mittwoch zusammengetreten sei, habe man unter dem Schatten einer großen unmittelbar bevorstehenden Drohung getagt. Einem Krieg, und zwar in stärkerer und schrecklicherer Form, als man ihn je vorher gekannt habe, habe man anscheinend entgegensehen müssen. Bevor er, Chamberlain, aber damals habe schließen können, sei eine Botschaft eingetroffen, die zu der Hoffnung Anlaß gegeben habe, daß der Friede noch gerettet werden könne.

Heute müßten alle dafür dankbar sein, daß die Gebete von Millionen erhört worden seien.

Auf den Männern des Kabinetts habe in diesen letzten Wochen eine Beanspruchung und Verantwortung gelegen, die fast überwältigend gewesen seien. Der Ministerpräsident zollte dabei dem Mut, der Geduld und Klugheit des Außenministers Lord Halifax besondere Anerkennung.

Chamberlain fuhr dann fort, bevor er das Abkommen von München beschreiben wolle. wolle er das Haus an zwei Dinge ereinnern, die man nicht vergessen dürfe, wenn man die neuen Bedingungen prüfe. Zunächst einmal sei er **nicht nach München gegangen, um zu bestimmen, daß die vorwiegend deutschen Gebiete des Sudetenlandes dem Deutschen Reich übergeben werden sollten, da dies bereits beschlossen gewesen wäre.**

Nachdem die Tschechoslowakische Regierung die englisch-französischen Vorschläge angenommen hatte, hatte man die hiervon verschiedenen **Fragen der Bedingungen und des Zeitpunktes der Übergabe zu prüfen.** Der zweite Punkt, an den man sich erinnern müsse, bestehe darin, **daß die Zeit einer der wesentlichsten Faktoren gewesen sei. Es hätten alle Elemente für den augenblicklichen Ausbruch eines Konfliktes vorgelegen, der vielleicht überstürzt eine Katastrophe hätte herbeiführen können.**

„Es ist wesentlich gewesen, daß wir schnell zu einer Schlußfolgerung kamen, damit diese schmerzliche und schwierige Operation einer Übergabe durchgeführt werden konnte und zwar zum frühestmöglichen Zeitpunkt, und damit sie so bald abgeschlossen werden könnte, als dies mit einem ordnungsmäßigen Verfahren zu vereinbaren war, um die Möglichkeit zu vermeiden, die alle unsere Bemühungen um eine friedliche Lösung nutzlos gemacht haben würde.“

Chamberlain beschrieb hierauf die Unterschiede zwischen der Münchener Lösung und den Godesberger Vorschlägen im einzelnen und fuhr dann fort: „Die gemeinsame Garantie, so sagte er u. a., die gemäß den Münchener Übereinkommen dem Tschechoslowakischen Staate von der Britischen und Französischen Regierung gegen einen unprovozierten Angriff auf ihre Grenze gewährt wird, gibt der Tschechoslowakei einen wesentlichen Ausgleich. Auch ist nicht ganz unbekannt, daß Deutschland und Italien sich verpflichtet haben, ihrerseits eine Garantie zu gewähren (Gelächter bei der Arbeiterpartei) sobald die ungarischen und polnischen Minderheitenfragen geregelt sind. Endlich enthält das Abkommen eine Erklärung der vier Mächte, wonach, wenn die Fragen der polnischen und ungarischen Minderheiten nicht innerhalb drei Monaten durch ein Abkommen zwischen den in Frage kommenden Regierungen geregelt sind, eine andere Viermächtekonferenz abgehalten wird, um diese Fragen zu beraten.“

Chamberlain wandte sich sodann gegen die Einwände der Opposition gegen das Münchener Abkommen und erklärte:

Der wahre Triumph bestehe darin, daß gezeigt worden sei, daß die Vertreter von vier großen Mächten es möglich gemacht hätten, eine Übereinstimmung über einen Weg zu finden, um eine schwierige Operation durchzuführen, und zwar durch Erörterung anstatt durch den Verlust von Menschenleben. Man habe so eine Katastrophe vermieden, die der Zivilisation ein Ende bereitet haben würde! (Stürmischer Beifall.)

Anleihe für die Tschecho-Slowakei.

Chamberlain zollte dann der Haltung der Tschechoslowakei volle Anerkennung und teilte mit, daß die Britische Regierung auf ein Ersuchen der Tschechischen Regierung um eine Anleihe in Höhe von 30 Millionen Pfund einen Vorschuß von 10 Millionen Pfund für den dringenden Bedarf gewährt habe.

Chamberlain behandelte darauf die Haltung der verschiedenen Staatsmänner in München und erkannte den wertvollen Beitrag des Deutschen Reichskanzlers für das Zustandekommen des Abkommens vorbehaltlos an. Dann würdigte er die großen Verdienste Mussolinis und Daladiers, denen Europa und die Welt dankbar sein müßten.

Deutsch-englische Verständigung.

Premierminister Chamberlain kam zum Schluß seiner Rede vor dem Unterhaus auf die **deutsch-englische Erklärung von München** zu sprechen. Er führte hierzu aus:

„Von jeher, seitdem ich meinen jetzigen Posten übernommen habe, ist es mein Ziel, für die Befriedung Europas zu arbeiten (stürmischer Beifall) und jenen Verdacht und jene Feindseligkeit zu beseitigen, die seit langem die Luft vergiftet hat.

„Der Weg der zur Befriedung führt, ist übervoll von Schwierigkeiten. Diese tschechoslowakische Frage ist die letzte und vielleicht die gefährlichste von ihnen. Nunmehr, nachdem wir sie überwunden haben, bin ich der Ansicht, daß es möglich sein kann, einen weiteren Fortschritt auf dem Wege zur Gesundung zu machen. Duff Cooper hat sich in etwas bitteren Worten auf meine Unterredung vom letzten Freitag mit Adolf Hitler bezogen. Ich habe keinen Pakt abgeschlossen, ich habe keine Verpflichtungen übernommen, es gibt keine Geheimabkommen.

Unsere Unterredung richtete sich nicht gegen irgendein anderes Volk. Das Ziel dieser Unterredung, um die ich ersucht hatte (Beifall), bestand darin, den persönlichen Kontakt, den ich mit Adolf Hitler gehabt hatte, zu vertiefen, wobei ich glaube, daß ein solcher für die moderne Diplomatie wesentlich ist. Eine freundschaftliche, aber in keiner Weise bindende Unterredung wurde durch mich weitergeführt hauptsächlich um festzustellen, ob es gemeinsame Punkte zwischen dem Haupt einer demokratischen Regierung und dem Führer eines totalitären Staates geben könnte. Das Ergebnis sehen wir in der Erklärung, die veröffentlicht worden ist und in der Duff Cooper seinen Anlaß zu Verdächtigungen findet.“

Der Premierminister verlas mit erhobener Stimme unter dem Beifall des Hauses die deutsch-englische Erklärung noch einmal im Wortlaut, um diesen Eindruck zu widerlegen, und erklärte dann:

„Ich glaube, es gibt viele, die mit mir der Ansicht sind, daß diese vom deutschen Reichskanzler und mir unterzeichnete Erklärung etwas mehr ist als nur eine fromme Äußerung von Ansichten.

In unseren Beziehungen zu anderen Ländern hängt alles davon ab, daß Aufrichtigkeit und guter Wille auf beiden Seiten vorhanden sind. Ich glaube, daß hier Aufrichtigkeit und guter Wille auf beiden Seiten bei diesem Dokument vorhanden sind. Das ist der Grund, warum für mich seine Bedeutung weit über die in ihm vorhandenen tatsächlichen Worte hinausgeht.

Wenn es eine Lehre gibt, die wir aus den Ereignissen dieser letzten Wochen ziehen können, dann besteht sie darin, daß ein dauernder Friede nicht dadurch erreicht werden kann, daß wir stillsitzen und auf ihn warten. Er verlangt vielmehr aktive und positive Anstrengungen.“

Chamberlain wandte sich zum Schluß endlich gegen seine Kritiker. Diese behaupteten, daß er sich einem leichten Optimismus hingebe, und daß es besser sei, wenn man jedem Wort mißtraue, das von den Herrschern der anderen großen Länder Europas gesagt werde. Er — Chamberlain — sei ein zu großer Realist, um zu glauben, daß sich das Paradies an einem Tage verwirklichen lasse.

Man habe nur den Grundstein zum Frieden gelegt. Das Gebäude sei jedoch noch nicht einmal begonnen worden.

Niemand würde glauben, daß, weil dieses Abkommen zwischen den vier Mächten in München erzielt worden sei, Großbritannien es sich nun leisten könne, in seinen Rüstungsanstrengungen nachzulassen oder der Aufrüstung Einhalt zu tun. Chamberlain schloß mit den Worten, daß Großbritannien, während es Lücken in seiner Rüstung füllen müsse, damit es in der Lage sei, sich zu verteidigen und seine Diplomatie wirksam zu gestalten,

neue Möglichkeiten einer Behandlung der Abrüstungsfrage

sehe. Diesen Aufgaben der Zurückgewinnung des Vertrauens und der allmählichen Beseitigung der Feindschaften zwischen den Nationen, bis diese empfinden, daß sie mit Sicherheit auf ihre Waffen verzichten könnten — wünsche er die Energie und Zeit zu widmen, die ihm verblieben sei, bevor er sein Amt an einen jüngeren Mann abtrete.

Die Ausführungen Chamberlains wurden zu wiederholten Malen durch Gelächter und Zwischenrufe der Opposition und Beifallskundgebungen der Regierungsparteien unterbrochen.

Nur ein Bündnis mit Deutschland ist für Polen möglich!

Unter den vielen Kommentaren, in denen sich die polnische Presse mit der Rolle Deutschlands und Frankreichs vor der Olsa-Aktion beschäftigt, ist auch ein im Wilnaer **„Slowo“** erschienener Artikel des früheren polnischen Abgeordneten Mackiewicz erwähnenswert, in dem er seine seit Jahren vertretene These von der Notwendigkeit einer **Entspannung der polnisch-deutschen Beziehungen** begründet.

In den Jahren 1924, 1925 und darüber hinaus hielt, so schreibt der bekannte Publizist u. a., die ganze polnische Presse, die ganze polnische Diplomatie, die ganze Volksgemeinschaft Frankreich für den einzig möglichen Bundesgenossen: „Nur mit Frankreich, mit keinem anderen, wir haben keine andere Möglichkeit als ein Bündnis mit Frankreich!“ In dieser Zeit vertrat ich die übrigens nicht gern gehörte These, daß, wenn ein Staat irgend einen anderen Staat für den absolut unumgänglichen und absolut notwendigen Bundesgenossen hält, er nicht Bundesgenosse, sondern Vasall dieses Staates wird. Ich habe denn auch den Standpunkt vertreten, daß unser Bündnis mit Frankreich in dem ganzen Abschnitt Skirmunt — Skrzyński — Zaleski ein wenig diesen Charakter getragen hat. Und was ist heute geschehen? Ich stelle fest, daß heute nur eine Macht auf dem Platze geblieben ist, mit der ein Bündnis möglich wäre. Die Lage ist ähnlich der, der ich mich in den damaligen Jahren entgegengestellt habe. Denn wir müssen uns darüber klar sein, **daß mit dem Beginn der Vier-Mächte-Konferenz in München Frankreich aus dem Gebiet abgetreten ist, das man Mittel- und Osteuropa nennt.** Die Unterschrift Frankreichs hat sicher noch viel in Marokko, Tunis oder Spanien zu bedeuten, nichts aber in Mittel- und Osteuropa. Hat doch Frankreich gewisse Verpflichtungen gegenüber der Tschechoslowakei unterschrieben. Es war aber nicht imstande, diese Verpflichtungen zu halten. **Und wenn Frankreich die Verpflichtungen gegenüber der Tschechoslowakei nicht diskontieren konnte, so wird es sie ebenso wenig gegenüber Rumänien oder Jugoslawien oder Polen oder Sowjetrußland halten können. Auf der politischen Börse Mittel- und Osteuropas hat die französische Unterschrift heute keinen Wert. Retten und zu großen Taten hinreißen kann uns nur die Gemeinschaft mit Deutschland, sowie die gemeinsame Grenze mit Ungarn, die politische Gemeinschaft mit Ungarn. Dies sollte in Polen heute die triumphierende Straße bedenken!**

Ein Franzose über die Fehler Frankreichs gegenüber Polen.

Paris, 5. Oktober (PAT). In den politischen Kreisen hat der in der radikalen „République“ veröffentlichte Artikel des Deputierten Gaston Martin über das Bündnis mit Polen großen Eindruck gemacht, der u. a. folgendes schreibt:

„Wer in Frankreich, sogar unter den leitenden Persönlichkeiten, weiß es, daß wir nur mit einem Lande in Europa einen formalen Bündnisvertrag haben, und daß dieses Land Polen ist? Verschiedenen Völkern zeigte unsere Diplomatie Wohlwollen und Herzlichkeit bis zur Verblendung. Andere versuchte man rücksichtslos oder mit Ironie zu behandeln, die sogar die dauerndsten Sympathien unterhöhlen konnte. So war das Verhältnis zu Polen!

Gaston Martin erinnert dann an die Geschichte der Teilung des Teschener Schlesiens, erinnert daran, daß die Grenze die Stadt Teschen halbiert hat, daß die Mitglieder derselben Familie, die seit Jahrzehnten unter demselben Joch gelebt, die um dieselbe Unabhängigkeit, um dieselben Rechte gekämpft hatten, auf Befehl Genfs Bürger von zwei Republiken geworden sind, die mit Rücksicht auf die Vergangenheit im Gegensatz zueinander standen.

„Polen hat“, so schreibt Gaston Martin, „nicht aufgehört, gegen diese Schmälerung seiner Rechte zu protestieren. Der Völkerbund wollte seine Stimme niemals hören. Die Akten dieser Sache konnten nicht einmal geöffnet werden. Dies war übrigens einer der ersten Gründe der Abkühlung der Stimmungen Warschaus gegenüber Genf. Polen hat sich als einziges unter den europäischen Völkern mit uns durch einen Bündnisvertrag verbunden, den es bis jetzt niemals in Zweifel zu ziehen gestattete. Es schloß mit anderen Staaten Nichtangriffspakte, und es war auch nicht Polen, das zuerst in diesen letzten Tagen von der Eventualität des Abbruches des Bündnisses zu sprechen begann. **Polen war in der Tat stets unser Freund und Bundesgenosse,** und diese Tatsache bildet kein Thema zur Ironie. Polen war übrigens in Europa offiziell unser **einziger Bundesgenosse.**

Woher kam es, daß dieses Bündnis eine derartige Schwächung erfuhr, daß sein Abbruch drohte? Im gegenwärtigen Augenblick haben wir mehr denn je die Pflicht, gerecht zu sein. Sogar in dem Falle, wenn gewisse öffentliche oder private Gesten des Mißtrauens uns schädigen, werden wir uns der Wahrheit nicht nähern, wenn wir solche Gesten nicht vergessen, um der Wahrheit in die Augen zu schauen. Wahr aber ist die Tatsache, daß Polen zwanzig Jahre hindurch mit Rücksicht darauf, daß es dem Frankreich gegebenen Worte treu blieb, nicht zur Gewalt seine Zuflucht nahm, um 200 000 Polen wiederzugewinnen, wenngleich es niemals aufgehört hat, Teschen als polnisches Gebiet zu betrachten. Das Wesen der Sache ist der Umstand, daß wir eine Lösung hemmten, deren Erleichterung wir uns hätten annehmen müssen, als die Völker der Tschechoslowakei anfingen, in ihre heimischen Länder zurüzukehren. Es war natürlich, daß die Bemühungen Europas jegliche Amputation vermeiden wollten, die eine Dislokation zur Folge haben könnte. Doch es kam zu einer Verständigung über die Neutralisierung der Tschechoslowakei, die auf die ethnischen Grenzen beschränkt wurde **Unser Fehler war der, daß wir uns hiermit erst unter der Drohung Deutschlands einverstanden erklärten.** Es ist schwer zu erklären, weshalb wir unseren Bundesgenossen seit zwanzig Jahren schlechter behandeln als andere.

Frankreich entfernt sich von Moskau.

Das französisch-sowjetrussische Bündnis erhält ein Fragezeichen.

Nach einer Meldung der Telegraphen-Agentur „Expreß“ aus Paris hat der Deputierte und Bürgermeister der Stadt Bourges, Marquet, ehemals Vorsitzender der Neusozialistischen Partei in Bordeaux eine bezeichnende Rede gehalten, in der er u. a. erklärte, daß Frankreich im Laufe der letzten Wochen zwischen Sowjetrußland und dem Frieden habe wählen müssen und den Frieden gewählt habe. Die Kundgebungen zu Ehren des Ministerpräsidenten Daladier und des Außenministers Bonnet seien nicht allein der Ausdruck der Freude über die Rettung des Friedens gewesen, sondern sie zeugten auch von dem Erwachen des nationalen Bewußtseins. Seit zwei Jahren habe die Sowjetunion zwei Hauptstädte und zwar Moskau und Paris. Dieser anormale Zustand müsse ein Ende nehmen. Dies sei die notwendige Bedingung der Wiederherstellung des Ansehens Frankreichs und der Stärkung seiner nationalen Würde.

Weitere Informationen derselben Agentur aus Moskau besagen, daß die Nachricht von einer Konferenz des sowjetrussischen Außenministers Litwinow mit dem französischen Außenminister Bonnet in Paris in Moskauer politischen Kreisen lebhafte Kommentare ausgelöst habe. Litwinow, der bis dahin in Genf weilte, habe sich nach Paris begeben, um Verhandlungen mit Minister Bonnet über die weitere Gestaltung der französisch-sowjetrussischen Beziehungen angesichts der neuen politischen Lage in Europa zu führen. In gut informierten Kreisen werde behauptet, daß Litwinow vor der Rückkehr nach Moskau von Minister Bonnet die Zusicherung habe erlangen wollen, daß die bisherigen französisch-sowjetrussischen Abkommen in Kraft bleiben. Er habe dieses Dokument zu seiner Rechtfertigung im Kreml vorlegen wollen. Dieses Ziel habe Litwinow nicht erreicht, da Minister Bonnet ihm eine ausweichende Antwort gegeben habe.

Litwinow soll geopfert werden?

Aus Moskau wird gemeldet: In Moskauer politischen Kreisen wird behauptet, daß die Stellung des Sowjetkommissars Litwinow infolge der letzten Ereignisse stark erschüttert sei. Im besonderen werfe man ihm vor, daß er in seinen Genfer Berichten den Kreml und Stalin persönlich versichert haben soll, der französische Ministerpräsident Daladier werde sich an den Verhandlungen mit Adolf Hitler nicht beteiligen, die von Premierminister Chamberlain nach der Konferenz in Godesberg fortgesetzt worden waren. Die falsche Beurteilung der Lage durch Litwinow habe im Kreml eine derart große Unzufriedenheit mit der Tätigkeit des Leiters der sowjetrussischen Außenpolitik hervorgerufen, daß in Moskau die Gerüchte über seinen Rücktritt immer lauter werden. Großen Eindruck habe die Nachricht ausgelöst, daß Litwinow vor dem Abschluß der Genfer Session sich an Moskau mit der Bitte wandte, ihm einen Erholungsurlaub zu gewähren, den er angeblich in Vichy zubringen will.

Wirtschaftliche Rundschau.

Einfuhrverbot von tschechischen Kronen nach Polen.

Im „Dziennik Ustaw" Nr. 76 vom 3. d. M. ist eine Ergänzung zur Devisen-Verordnung vom 26. April 1936 veröffentlicht.

Diese Ergänzung enthält das Verbot der Einfuhr von ausländischen Zahlungsmitteln, wie sie jeweilig durch Anordnung des Finanzministers bekanntgegeben werden wird. So ist diesmal das Verbot ausgesprochen worden, tschechische Kronen nach Polen einzuführen. Wie es in dem Erlaß u. a. heißt, besteht nicht die Absicht, dieses Verbot auch auf andere ausländische Währungen zu erstrecken.

Das Einfuhrverbot von tschechischen Kronen wird damit erklärt, daß die Befürchtung besteht, die Spekulation könnte nach Polen größere Bestände an Tschechen-Kronen einführen, die im Augenblick in den abzutretenden Gebieten vorhanden sind. Es ist ferner hervorzuheben, daß die veröffentlichte Ergänzung der Devisenbestimmungen keineswegs die bestehenden Devisenbestimmungen verschärft. Sie stellt nichts weiter als den natürlichen Schutz der Wirtschaft Polens vor einer eventuellen Spekulation dar.

*

Ferner ist folgende Verordnung erlassen worden:

1. Die Tschechen-Krone bleibt im Olsa-Gebiet bis auf weiteres Zahlungsmittel.
2. Der Kurs der Tschechen-Krone beträgt 8 Kronen für einen Zloty.
3. Dieser Kurs findet lediglich Anwendungen für Eisenbahntarife, Postgebühren und Handelsumsätze.
4. Der Umtausch von Zloty-Banknoten in Kronen und von tschechischen Banknoten in Zloty kann in den Bankinstituten jedesmal nur bis zu einem Gegenwert von 200 tschechischen Kronen pro Person erfolgen.
5. Die Auszahlung von Sparguthaben kann nicht die Höhe von 3 Prozent der gesamten Sparsumme überschreiten, die am 21. September d. J. auf dem Konto stand, sie kann insgesamt nicht mehr als 900 Kronen betragen.
6. Bei Schuldenregelung kann die Umrechnung von 1:8 für die Tschechen-Krone nur bei Einwilligung des Gläubigers erfolgen.
7. Die Umrechnung von Löhnen und Gehältern erfolgt nach besonderen Grundsätzen.

7000 Tonnen polnischer Roggen für Belgien.

Mit Belgien wurde von Polen ein Lieferungsvertrag über 7000 To. Roggen abgeschlossen. Durch diese Lieferung soll eine Abtragung eingefrorener belgischer Forderungen in Polen ermöglicht werden. Die Regelung ist so vorgesehen, daß auf 100 Kilogramm Roggen 2,50 Zloty den belgischen Gläubigern von dem erzielten Preise in Belgien ausgezahlt werden.

Danzig im deutsch-polnischen Wirtschaftsverkehr.

Handelssenator Dr. Schimmel veröffentlicht im „Danziger Vorposten" einen Artikel über Danzig im deutsch-polnischen Wirtschaftsverkehr. Wir entnehmen diesem Artikel folgende Ausführungen:

Am 1. September 1938 ist der in Berlin am 1. Juli 1938 abgeschlossene deutsch-polnische Wirtschaftsvertrag in Kraft getreten. Bekanntlich hat dieser Vertrag diejenigen Lösungen und Regelungen gebracht, die im Verkehr zwischen Polen und Danzig einerseits und dem Deutschen Reich andererseits durch die Einbeziehung Österreichs in das Reichsgebiet notwendig geworden waren. Er stellt zwar keinen Handelsvertrag im üblichen Sinne dar, weil in ihm die Bestimmungen über das Niederlassungsrecht und die Schiffahrtsklauseln fehlen, jedoch hat er sehr umfassende, auf gute Erfahrungen fußende und den handels- und verkehrspolitischen Bedürfnissen im allgemeinen Rechnung tragende Einzelbestimmungen getroffen.

An keinem Handels- oder Wirtschaftsvertrag konnte und kann Danzig mehr interessiert sein, als gerade an dem deutsch-polnischen Vertrag. Keinem von uns fehlt die Einsicht und das Verständnis dafür, daß die Lage der Freien Stadt in hohem Maße abhängig ist von dem Verhältnis, in dem Polen und das Reich zueinander stehen. Das gilt nicht nur in politischer Hinsicht, sondern hat auch seine Richtigkeit für die wirtschaftlichen Beziehungen.

Wir haben in Danzig im Ablauf der Jahre, in denen Polen und das Reich im Zoll- und Handelskrieg lagen, manches Lehrgeld zahlen müssen und können nur wünschen, daß diejenige Entwicklung zwischen den beiden Ländern ihren Fortgang nehmen möge, die am 7. März 1934 mit einem Abkommen angebahnt wurde, in dessen Präambel die Polnische Regierung und die Reichsregierung dem Wunsche Ausdruck geben, „den anormalen Zustand in ihren gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen zu beenden und die Grundlage für einen weiteren vertraglichen Ausbau ihres Handelsverkehrs zu schaffen". Die seit diesem Zeitpunkt zurückgelegten Etappen, nämlich der am 4. November 1935 erstmalig abgeschlossene deutsch-polnische Wirtschaftsvertrag, der am 20. Februar 1937 verlängerte Vertrag und schließlich der am 1. September 1938 in Kraft getretene Vertrag, lassen die begründete Hoffnung aufkommen,

daß die Zeiten des sich gegenseitigen Nichtverstehens und des sich gegenseitigen Bekämpfens ein für allemal aufgehört haben.

Die lange Laufdauer des neuen Abkommens, das zunächst 2½ Jahre Geltung hat und das sich jeweils immer um ein weiteres Jahr verlängern soll, ist ein deutlicher Beweis für die erfreuliche Zuversicht, die man der Festigkeit der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen entgegenbringt. Festigkeit und Dauer sind immer eine wichtige Voraussetzung für wirtschaftliches Leben und wirtschaftliches Planen.

Das ist nicht nur besonders wichtig für den Handel, der, gestützt auf eine Reihe von Vorzugszöllen, sich um die Einfuhr einer Fülle von deutschen Waren auf lange Zeit bemühen kann, sondern auch für die Industrie, die entweder in Lohnveredelung, wie unsere Werften, oder auf Bestellung, wie die Holz verarbeitende Industrie, nach dem Reich zu exportieren in der Lage ist.

Die besondere Bedeutung des neuen Vertrages liegt für Danzig natürlich in dem Umstand, daß durch die Einbeziehung Österreichs in das Reichsgebiet ein verstärkter Warenaustausch eintreten wird.

Die Freie Stadt Danzig hat vor dem geschichtlichen Ereignis der Heimkehr Österreichs in das Reich mit dem alten Bundesstaat keinerlei nennenswerte Wirtschaftsbeziehungen besessen. Vielmehr hat sich nur zwischen Polen und dem alten Österreich ein Warenaustausch vollzogen, der, gemessen an dem Warenaustausch mit dem Deutschen Reich, erheblich höher war und es auch deshalb nur sein konnte, weil sich die beiden Länder geheime Präferenzzölle einräumten, in deren Genuß die Freie Stadt nicht getreten ist. In Wertzahlen ausgedrückt, bezifferte sich der Warenverkehr auf 58 Mill., was allein ein Drittel des deutsch-polnischen Warenverkehrs ausmachte.

Die Aufstockung dieses Betrages auf den Wert des früheren deutsch-polnischen Warenverkehrs hätte Danzig dank der Tatsache, daß es am Warenaustausch mit dem Reich schon früher mit einem angemessenen Prozentsatz Anteil hatte, bereits einen erweiterten Handel mit dem Reich gebracht. Auf Grund des Entschlusses aber, bei diesen Zahlen nicht stehen zu bleiben, sondern im Vertrauen auf die Ausgeglichenheit und Entwicklungsmöglichkeit der deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen einen Warenverkehrswert von 260 Mill. festzusetzen, haben Polen und das Reich ihren beiderseitigen Warenverkehr ausweiten und Danzig seinen Anteil entsprechend erhöhen können.

Mit einer Beteiligung von 36½ Mill. Gulden, die sich im nächsten Jahre auf 37½ Mill. Gulden erhöhen werden, wird der Danziger Wirtschaft eine Stütze gegeben, die ihr eine gewisse Krisenfestigkeit verleihen wird. Das gilt für die gewerbliche Wirtschaft in gleichem Maße wie für die Landwirtschaft. Wenn auch nicht alle wirtschaftlichen Kreise sich mit dem Warenverkehr mit dem Reich unmittelbar befassen, so liegt es auf der Hand, daß sich in unserer kleinen Volkswirtschaft ein Umsatz von Waren im Werte von 37 Mill. in der Ausfuhr und von dem gleichen, wenn nicht sogar höheren Betrag in der Einfuhr, befruchtend auf allen Gebieten auswirken wird. Die Landwirtschaft mit ihren starken Exportmöglichkeiten erhält ein festes Rückgrat und wird kaufkräftig und aufnahmefähig für die Waren des täglichen Bedarfs sein. Die Industrie wiederum wird befähigt sein, das Hilfsgewerbe in Arbeit und Nahrung zu setzen.

Auch im Verhältnis Danzigs zu Polen wird sich dieses neue Verhältnis günstig auswirken.

Polen mag sich auch daran erinnern, daß die Pflege und Aufrechterhaltung guter Wirtschaftsbeziehungen nach dem Reich für Danzig ein billiger, wenn auch keineswegs ausreichender, Ausgleich für die schweren Nachteile sind, die Polen dem Danziger Hafen durch den Abzug und die Verlagerung des Verkehrs nach Gdingen zugefügt hat.

Im übrigen hat Polen noch weit mehr als wir Ursache, sich des Erfolges zu freuen, den der Abschluß des deutsch-polnischen Vertrages auch für die polnische Wirtschaft gebracht hat. Sicherlich ist es für Polen nicht bequem, vielleicht auch nicht einfach gewesen, auf seinen Warenverkehr mit dem alten Österreich, vor allen Dingen auf die Struktur dieses Verkehrs, verzichten zu müssen, jedoch ist es ihm gelungen, seinen wichtigsten Exportartikel im Verkehr mit Österreich, nämlich die Kohle, auch im Rahmen des neuen Vertragswerkes unterzubringen und darüber hinaus sich günstige Bedingungen für den Absatz seiner landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu sichern. Überhaupt wird die Stärkung und Festigung der deutsch-polnischen Handelsbeziehungen auch den innenwirtschaftlichen Verhältnissen Polens dienlich und für die fortschreitende Stabilisierung nicht ohne Bedeutung sein. Die gesamte Regelung des landwirtschaftlichen Bedarfs und von Gegenständen des ersten Bedarfs ist einer zentralen Stelle im Landwirtschaftsministerium übertragen worden und die industrielle Produktion wird durch das Zentrale Rohstoffamt im Industrie- und Handelsministerium beeinflußt.

Eine starke ordnende Hand wird spürbar

und es wird immer mehr erkennbar, daß wirtschaftspolitische Maßnahmen im Innern um so erfolgreicher wirken, als sie sich auf fest geregelte handelspolitische Verhältnisse mit den nächsten Nachbarn stützen können. Der Freien Stadt kann es durchaus nicht gleichgültig sein, von welchem Erfolg diese inneren Maßnahmen Polens begleitet wird.

Vor allem wird sie mit großem Interesse und mit großer Aufmerksamkeit beobachten, inwieweit die Maßnahmen auch zu einer Reinigung und Neuordnung innerhalb des Handels führen werden, der zu einem überwiegenden Teil von Juden beherrscht wird. Die Tatsache, daß der Handel in überwiegendem Maße von Juden beherrscht wird, ist sicherlich ein Gegenstand ernster Sorge der Polnischen Regierung. Dr. Schimmel schließt dann:

Ganz abgesehen von dem hohen ethischen Gewinn, den diese Maßnahmen mit der Zeit tragen, geht es um die rein praktische Erkenntnis, daß eine Zurückdrängung des jüdischen Elementes im Handel den beiderseitigen Beziehungen und schließlich auch dem Gesamtwarenaustausch mit dem Reich förderlich sein kann. In dieser Richtung werden starke Ansätze für neue Entwicklungsmöglichkeiten sich dann bilden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 5. Oktober auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 4. Oktober. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90,30, 90,52 — 90,08, Belgrad —, Berlin —,—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,25 — 99,75, Spanien —, Holland 290,20, 290,94 — 289,46, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 114,10 — 113,50, London 25,50, 25,57 — 25,43, Newyork 5,32¾, 5,34 — 5,31½, Oslo 128,05, 128,38 — 127,72, Paris 14,26, 14,30 — 14,22, Prag —,—, —,— — —,—, Riga —, Sofia —, Stockholm 131,40 — 131,74 — 131,06, Schweiz 121,65, 121,95 — 121,35, Helsingfors 11,28, 11,31 — 11,25, Italien —,—, 28,15 — 28,01.

Berlin, 4. Oktober. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,496—2,500, London 11,935—11,965, Holland 135,81—136,09, Norwegen 59,98 bis 60,10, Schweden 61,47—61,59, Belgien 42,19—42,27, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 6,668—6,682, Schweiz 56,90—57,02, Prag 8,591 bis 8,609, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 4. Oktober.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	—
größere Stücke	64.00 G.
kleinere Stücke	68.00 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	55.50 G.
3% Investitions-Anleihe I. Em.	—
II. Em.	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937	124.00 +
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	44.00 +
Luban-Wronki (100 zł)	27.00 +
4% Konsolidierungs-Anleihe	—
4½% Innerpolnische Anleihe	67.00 B.
Herzfeld & Viktorius	—

Tendenz: stetig.

Warschauer Effekten-Börse vom 4. Oktober.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 84,00, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe I. Em. 93,00, 4prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. —, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. 85,00, 4prozentige Dollar-Präm.-Anleihe Serie III 42,25, 4prozentige Konsolid.-Anleihe 1936 67,75—67,50, 5proz Staatliche Konv.-Anleihe 1924 69,00—68,00, 4½ proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 66,25, 7prozentige Pfandbr. der Staatl. Bank Rolny 83,25, 8 proz. Pfandbriefe d. Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. d. Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8prozentige L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 65,00—64,75, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1933 —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 74,75—74,00—74,75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 66,00—66,50, 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 127,00, Lilpop-Aktien 92,50—91,00, Zyrardów-Aktien 62,00.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 5. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	14.00—14.25	Weizenkleie, grob	12.25—12.75
Weizen	18.75—19.25	Gerstenkleie	11.00—11.75
Braugerste	15.75—16.50	Gerstengrütze, fein	25.50—26.50
a) Gerste 673-678 g/l.	15.00—15.25	Gerstengrütze, mittl.	25.50—26.50
b) Gerste 644-650 g/l.	14.50—14.75	Perlgerstengrütze	36.00—37.50
Hafer	14.75—15.00	Peluschken	19.00—20.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Viktoria-Erbsen	22.50—27.50
„ I 0-65% m. Sack	23.50—24.50	Folger-Erbsen	23.00—27.00
„ 0-70%	22.50—23.00	blauer Mohn	58.00—62.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Senf	33.00—35.00
Roggennachm. 0-95%	19.50—20.50	Leinsamen	47.00—49.00
Weizenmehl	m. Sack	Raps	41.00—42.00
„ Export f. Danzig	—.—	Winterrübsen	38.50—39.50
„ I 0-30%	38.00—39.00	Leinkuchen	21.50—22.00
„ I 0-50%	35.00—36.00	Rapskuchen	13.25—14.00
„ I A 0-65%	32.50—33.50	Sojaschrot	23.25—23.50
Weizenschrotnachmehl 0-95%	26.00—27.00	Roggenstroh, lose	3.00—3.50
		Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
Roggenkleie	10.00—10.50	Netzeheu, lose (neu)	5.25—5.75
Weizenkleie, fein	11.00—11.50	Netzeheu, gepr. (neu)	6.00—6.50
Weizenkleie, mittelg.	11.50—12.00	Fabrikkartoff. p. kg%	17-17½ gr

Tendenz: Bei Weizen, Roggen, Hafer, Weizenmehl, Roggenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig, bei Gerste leicht absteigend.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	2055 to	Gerstenkleie	15 to	Hafer	168 to
Weizen	390 to	Speisekartoff.	333 to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Fabrikkartoff.	— to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	924 to	Saatkartoffeln	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Kartoffelflock.	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	— to	Mohn	7 to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	50 to	Netzeheu	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	51 to	Heu	80 to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	45 to	Leinkuchen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	15 to	Rapskuchen	— to	Leinsamen	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	13 to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	10 to	Serradelle	— to	Gerstengrütze	— to
Weizenkleie	35 to	Buchweizen	— to		

Gesamtangebot 4317 to.

Warschau, 4. Oktober. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 20,50—21,00, Sammelweizen 737 g/l. 20,00—20,50, Roggen I 693 g/l. 14,25—15,00, Hafer I 460 g/l. 15,50—16,00, Hafer II 15,00—15,50, Braugerste 678-684 g/l. 17,25—17,75, Gerste 673-678 g/l. 15,50—16,00, Gerste 649 g/l. 15,25—15,50, Gerste 620,5 g/l. 15,00—15,25, Speise-Felderbsen 24,50—26,50, Viktoria-Erbsen 28,50—30,50, Folger-Erbsen 25,50—27,50, Winterwicken —,—, Peluschken —,—, Serradelle 95% gereinigt —,—, blaue Lupinen 11,00—11,50, gelbe Lupinen —,—, Winterraps 43,50—44,50, Sommerraps 41,00—42,00, Winterrübsen 42,00—43,00, Sommerrübsen —,—, Leinsamen 46,50—47,50, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, roher Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. —,—, roher Weißklee 230,00—250,00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 260,00—280,00, Inkarnatklee —,—, blauer Mohn 65,00—68,00, Senf mit Sack —,—, Weizenmehl 0-30% 39,50—42,50, 0-50% 36,00—39,00, 0-65% 34,50—36,00, II 30-65% 30,50—32,50, IIa 50-65% 25,50—26,50, III 65-70% 19,50 bis 21,50, Weizen-Futtermehl 16,00—17,00, Weizen-Nachmehl 0-95% —,—, Roggenmehl I 0-50% 25,25—26,00, Roggenmehl 0-65% 23,50 bis 24,25, Roggenmehl II 50-65% 15,00—15,50, Roggen-Nachmehl 0-95% 19,00—19,50, Kartoffelmehl „Superior" 32,00—33,00, grobe Weizenkleie 11,00—11,50, mittelgrob 10,25—10,75, fein 10,25—10,75, Roggenkleie 0-70% 8,75—9,25, Gerstenkleie 9,00—9,50, Leinkuchen 19,50—20,00, Rapskuchen 12,75—13,25, Sonnenblumenkuchen —,— bis —,—, Soja-Schrot 23,25—23,75, Speise-Kartoffeln 3,50—4,00, Fabrikkartoffeln Basis 18% —,—, Roggenstroh, gepreßt 5,25—5,75, Roggenstroh, lose (in Bündel) 5,75—6,25, Heu I, gepreßt 7,75—8,25, Heu II, gepreßt 6,50—7,00.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 4. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen (mahlfähig)	19.25—19.75	blauer Mohn	60.00—65.00
Roggen (mahlfähig)	13.60—14.10	blaue Lupinen	—.—
Braugerste	16.00—17.00	gelbe Lupinen	—.—
Gerste 700-720 g/l.	14.75—15.25	Serradelle	—.—
Gerste 673-678 g/l.	14.00—14.50	Weißklee	—.—
Gerste 638-650 g/l.	—.—	Rotklee, roh	—.—
Wintergerste	—.—	Rotklee, 95-97% ger.	—.—
Hafer I 480 g/l.	14.50—15.25	Inkarnatklee	—.—
Hafer II 450 g/l.	—.—	Senf	33.00—35.00
Weizenmehl		Peluschken	—.—
„ I 0-30%	37.25—39.25	Viktoria-Erbsen	23.50—25.50
„ 0-50%	34.50—37.00	Folger-Erbsen	24.00—26.00
„ Ia 0-65%	31.75—34.25	Weizenstroh, lose	1.50—1.75
„ II 30-65%	26.75—29.25	Weizenstroh, gepr.	2.25—2.75
„ II a 50-65%	—.—	Roggenstroh, lose	1.75—2.25
„ III 65-70%	—.—	Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
Roggenmehl		Haferstroh, lose	1.50—1.75
I 0-50%	24.25—26.00	Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
I 0-65%	22.00—24.00	Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
„ II 50-65%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.25—2.50
Kartoffelmehl		Heu, lose (neu)	5.00—5.50
„Superior"	28.50—32.50	gepreßt	6.00—6.50
Weizenkleie (grob)	11.75—12.25	Netzeheu, lose (neu)	5.50—6.00
Weizenkleie, mittelg.	10.00—11.00	gepreßt	6.50—7.00
Roggenkleie	9.50—10.50	Leinkuchen	20.00—21.00
Gerstenkleie	10.00—11.00	Rapskuchen	12.75—13.75
Winterwicke	—.—	Sonnenblumenkuchen 42—43%	—.—
Winterraps	41.50—42.50		
Sommerraps	38.50—39.50	Sojaschrot	—.—
Leinsamen	48.00—51.00	Fabrikkart. p. kg%	17—17½ gr

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 4. Oktober. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 403 Rinder (darunter 25 Ochsen, 54 Bullen, 278 Kühe, 46 Färsen, — Jungvieh) 411 Kälber, 151 Schafe, 1737 Schweine; zusammen 2702 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 76—82, vollfleischige, ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 60—70, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 50—58, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 44—50.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 68—74, vollfleisch., jüngere 60—66, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50—56, mäßig genährte 42—48.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 74—84, Mastkühe 60—70, gut genährte 46—56, mäßig genährte 30—40.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 76—82, Mastfärsen 60—70, gut genährte 50—58, mäßig genährte 44—50.

Jungvieh: gut genährtes 44—50, mäßig genährtes 38—40.

Kälber: beste ausgemäst. Kälber 100—108, Mastkälber 90—98, gut genährte 78—88, mäßig genährte 62—72.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 66—70, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 58—64, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —,—.

Schweine:	
gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	106—110
vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	100—104
vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht	94—98
fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	86—92
Sauen und späte Kastrate	88—100
Baconschweine	—.—

Marktverlauf: belebt.

Warschauer Viehmarkt vom 4. Oktober. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 90—97, junge Mastochsen 83—88, ältere, fette Ochsen 78—82, ältere, gefütt. Ochsen 49—54; fleischige Kühe 90—102, abgemolkene Kühe jeden Alters 52; junge fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber 110—115, junge, genährte Kälber 98—108; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke und Mutterschafe 70; Speckschweine von über 180 kg —,—, über 150 kg 105—112, unter 150 kg 102—104, fleischige Schweine über 110 kg 93—101, von 80—110 kg 80—95, unter 80 kg —,—, magere Schweine —,—, Magervieh 41—47½.